



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907

261 (10.6.1907) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-134111](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-134111)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Direktion (An-

nahmes-Druckarbeiten 841

Redaktion 377

Expedition und Verlags-

buchhandlung 218

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

(1. Mittagsblatt.)

Monnament:

70 Pfennig monatlich.
Erlaubnis Nr. 25 Vgl. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag W. 2.42 pro Quartal.
Einzel-Nummern 5 Vgl.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Vgl.
Kurzfristige Inserate . . . 50
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Nr. 261.

Montag, 10. Juni 1907.

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Ärztlich die Lage?

G. Mannheim, 10. Juni.

Zur innerpolitischen Lage Badens liegt eine Reihe von Äußerungen in der badischen und anherbadischen Presse vor, die es berechtigt erscheinen lassen, diese Frage aufzuwerfen. Wir schämen voraus, daß wir sie nicht ohne weiteres bejahen wollen und können. Aber eines läßt sich doch wohl beobachten. Die Erörterungen wenden sich mehr der Zukunft zu und hören allmählich auf, das höchst mühsame Geschäft weiter zu betreiben, die Vergangenheit zu zerpfücken. Es ist ersichtlich, daß man nach einer Klärung und Ordnung der Parteiverhältnisse für die kommenden Wahlen schon jetzt strebt, von den verchiedenen Seiten her, und der Tageschronist kann nicht gut an solchen Erscheinungen des politischen Lebens vorübergehen, auch wenn wir der „Bad. Landesztg.“ darin ohne weiteres Recht geben, daß schon jetzt über den 11. und 12. der nächsten Landtagswahlen zu diskutieren recht unangebracht erscheint und daß man sich bei der Voraussage von Wahlausfällen häufig sehr zu verheeren pflegt, wie das bei der letzten Reichstagswahl männiglich geschehen ist.

Nach Ansicht mancher Beurteiler der innerpolitischen Lage Badens bereitet sich eine Parteigruppierung, ähnlich der im Reich vor. Auf der einen Seite Zentrum und Sozialdemokratie in engem Bündnis, auf der anderen Seite ein Bündnis liberal-konservativer Parteien. Es wird gehofft, daß wenn die Regierung sich lehrerem Gedanken geneigt erweise — was man unter Hofmann nicht für ausgeschlossen hält — und keiner Einbürgerung tatkräftig Hilfe leihe, wie Willy im Reich, sich eine Mehrheit herauswählen lasse, die aus dem liberalen Mod und der in Gegenleistung durch liberale Wahlhilfe ersparten konservativen Partei bestehen werde. Das Zentrum und Sozialdemokratie trotz manchen Wassenganges sich doch nähern werden zu Unterhaltung, die in der sozialdemokratischen Presse über das Stichwahlabkommen von 1905 gepflogen wurde. Was sie darüber veröffentlichte, war in der Tat auf einen überaus gefälligen Ton gegen die Liberalen gestimmt, denen ganz offene Drohungen ins Gesicht geschleudert wurden, und schien so bestimmt, sich beim Zentrum beliebt zu machen, die Möglichkeit irgendwelcher taktischer Verständigung mit der bürgerlichen Linken abzuschneiden und eine solche mit dem Zentrum anzubahnen. Das Zentrum griff die sozialdemokratischen Behauptungen mit Freuden auf und injizierte unter Leitung seines Oberregiments Wader eine geradezu wüste Seite besonders gegen die Nationalliberalen; es hatte ja besonders Anlass dazu, nachdem festgesetzt worden ist, daß das Zentrum zwei Tage vor dem liberal-sozialdemokratischen Abkommen der Sozialdemokratie ein Recht-Wort angeboten hat — allerdings ganz inoffiziell, behauptet jetzt der „Bad. Beobachter“. So konnte dieser wilde Preßschrei wohl die Absicht unterstellt werden, ein Zusammengehen zwischen Zentrum und Sozialdemokratie vorzubereiten. Auf

sozialdemokratischer Seite rechnete man dann so, entweder Frieden die Liberalen zu Kreuze und lassen sich durch unsere Drohungen einschüchtern, oder wenn nicht, dann haben wir uns den Weg zum Zentrumsturm gebahnt. Das Zentrum aber rechnete darauf den Liberalen alles und jedes zusammenzugehen mit der radikalen Vertreibung der Arbeiterklasse zu vermeiden, dadurch, daß sie vor der Öffentlichkeit die schiefen, tendenziösen und gefälligen Darstellungen der sozialdemokratischen Presse von dem Stichwahlabkommen von 1905 sich zu eigen machte und breitete aus, im Spiegel der sozialdemokratischen Presse die Liberalen als charakterlose Leute erscheinen ließ, die gefügig über den Stiel der roten Naja sprangen. Da die Zentrumspresse dabei immer auf die sozialdemokratischen Quellen sich berief, so liegt die Rechnung auf Schürung der Erbitterung des Liberalismus nahe. Daß der badische Sozialdemokratie der Gedanke eines direkten oder indirekten, geheimen oder formellen Zusammengehens mit dem Zentrum nicht gerade eine Gänsehaut über den Leib jagt, darauf läßt eine Neuerung der sozialdemokratischen „Volksfreund“ schließen. Er ruft den Liberalen zu, die Spekulation, als ob die Sozialdemokratie unter allen und jeden Umständen den Liberalismus gegen das Zentrum unterstützen würde, also auch dann, wenn der Liberalismus mit den Konservativen ein Bündnis gegen die Sozialdemokratie abschließe, sei eine Illusion. Der Gedanken-gang und seine Formulierung sind zwar etwas mystisch und entbehren strenger Logik, aber man sieht, über die sozialdemokratische Bewusstseinschwelle traten bereits Vorstellungen von einer neuen Orientierung der badischen Politik, nach oben angeführten Einteilungsgrundsätzen. Freilich hat die sozialdemokratische Presse das Zentrum auch ein wenig inlant gelächelt mit ihrer Entbillung des ultramontanen Auerbeitens an Dreesebach. Aber vielleicht geschah es nur, um den Uebermut des Zentrums, das sich schon allzu sehr als Herren der trüblichen Situation fühlte, ein wenig zu dämpfen und daran zu erinnern, daß die vom Zentrum schon einmal brünstig umwordene Sozialdemokratie nicht nach bayerischen Vorbildern bei kommenden Wanteverteilungen allzu leer ausgehen dürfe.

Der Liberalismus und seine Presse innerhalb Badens beobachten eine durch die taktische Lage vollkommen gebotene Zurückhaltung. Wir haben gleich anderen liberalen Blättern in den angerichteten Verwirrungen der letzten Monate, die auch nach dem Urteil der „Alln. Ztg.“ in der Hauptsache dem Zentrum nützlich gewesen sind, das im Trüben sieht, als erste und dringende Aufgabe des Liberalismus hingestellt, eine numerische Stärke und innere Festigkeit zu gewinnen durch Pflege des Innenlebens der Parteigruppen, die den Kampfzustand, eine weitgehende taktische Unabhängigkeit verbürgt und ohne Schwanken nach links oder rechts einen liberalen Kurs auf mittlerer Linie innezuhalten gestattet. Aber allmählich finden verschiedene Politiker den Liberalismus Badens davon abbringen, die Frage der zukünftigen Taktik vorläufig auszusparen. Die Versuche häufen sich so, daß man sie nicht gut mehr überleben kann. Eines von Karlsruhe in die „Alln. Ztg.“ geworfenen Kritikklares ist eine Ermahnung. Er schen vorläufig Fühlung nach rechts nehmen zu wollen, nicht ohne Einfluß auf diesen Versuch mag die

Verteidigung des Herrn von Tusch durch die konservative „Bad. Post“ gegen die Zentrumsangriffe gewesen sein — es ist daraus — mit Recht, nach andern mehr mit Unrecht — gefolgert worden, eine Schwächung der Regierung nach der konservativen Seite, die Einleitung einer liberal-konservativen Paarung. Im „Schwäb. Merkur“ wurde eine Zukunftsrechnung aufgestellt, wie es kommen würde. In dieser wird einmal eine konservativ-keritale Mehrheit von 38 Mandaten herangerechnet gegen 35 Mandate der Liberalen und Sozialdemokratie. Als zweite Möglichkeit wird eine konservativ-liberale (-sozialdemokratische) Paarung mit 42-43 Mandaten ins Auge gefaßt gegen 20-31 Zentrumstimmen. Vergewaltigen wir uns das Wahlergebnis von 1905, so wird man finden, daß willkürlich genug mit den Zahlen umgesprungen wird. Ein Freiburger Politiker rednet in der „Bad. Landeszeitung“ andeutungsweise andersherum und glaubt nicht ohne weiteres an eine konservativ-keritale Mehrheit. Die „Bad. Post“ schreibt, erst wenn der Liberalismus seine Verbindung mit der Sozialdemokratie endgültig löse, könnte der Gedanke einer liberal-konservativen Paarung vielleicht diskutiert werden, läßt aber durchblicken, daß die badischen Konservativen sich erst „paaren“ würden, wenn die Liberalen rechtsnational liberal werden. Eine Kombination der „übrigen“ Parteien mit Einschluß der Sozialdemokratie gegen das Zentrum lehnt sie selbstverständlich ab. Wir zeichnen das Bild unbarmherzig weiter. Die Mannheimer „Volksstimme“ scheint zu fürchten, die Nationalliberalen könnten ein Bündnis mit den Konservativen eingehen und versichert, daß sie persönliche Bestimmungen und augenblickliche Verärgerungen auch in Zukunft stets hinter die Notwendigkeiten der politischen Situation zurückweisen werde. Sehr interessiert sie sich für die Stellen in der Freiburger Korrespondenz der „Landesztg.“, aus denen hervorgehe, daß man in liberalen Kreisen auch für die nächsten Landtagswahlen wieder mit einem Zusammengehen von Liberalen und Sozialdemokraten rechne; in der Freiburger Korrespondenz war schon abgelehnt worden, daß der gesunde Sinn des badischen Volkes sich auch 1909 wieder für die freiheitliche Entwicklung seines Heimatlandes entscheiden werde. Endlich bemerkt die „Bad. Post“ diese selbe Freiburger Korrespondenz, um den Liberalen einige bühnische Liebeshandlungen an den Kavi zu werfen, der rote Bundesgenosse werde die „Kollage und Unerfahrenheit“ des Liberalismus schon auszunutzen wissen.

So stellt sich im getreuen Spiegelbild der Presse zur Stunde die innerpolitische Lage Badens dar. Klar über die zu befolgende Taktik scheint sich nur eine Partei, das Zentrum, zu sein. Es ist die Taktik der Verwirrungspolitik. Das Zentrum wird ferner suchen Sozialdemokratie und Liberalismus, Liberalismus und Konservatismus und alle drei durch einanderzubringen und gegeneinander aufzubringen, die zwei Eiten, Sozialdemokratie und Konservatismus, die ja leider „nicht abgeneigt“ scheinen, zur beliebigen Verwendung im Feuer zu halten mit dem Hauptziel in der fälschlich geselegerten Verwirrung den breiten Aufmarsch und die politische Stabilität des Hauptquartiers, des traditionellen badischen Liberalismus zu erschüttern und zu lähmen. Im übrigen einige tollende Ansätze zu einer reinlichen Parteigruppierung, die aber immer

Die Erbin von Hohenbüchen.

Roman von O. Elter.

(Nachdruck verboten.)

43)

(Fortsetzung.)

Johanna war noch immer sprachlos.

Endlich sammelte sie:

„Wie haben Sie erfahren . . .“

„Ja, meine liebe Johanna,“ sagte der Baron, „so leicht ver-schwindet heutzutage niemand spurlos. Du hast es mir allerdings schwer genug gemacht, Dich zu finden, indem Du nicht nach Breslau und Berlin fährst, sondern nach Dresden und Hamburg. Nachdem wir diese Lohjode aber erst einmal festgestellt hatten, war es ziemlich leicht, Deiner Spur zu folgen. Herr Senator Johannsen gab uns bereitwillig Auskunft, und dann kam Tilly auf die glückliche Idee, Du könntest Dich hier in Alt-Orde vergraben haben. Eine Anfrage bei dem Gemeindevorstand genigte, um das festzustellen. Und nun sind wir da, um Dich wieder heimzuführen.“

Johanna richtete sich straff empor.

„Nein, Herr Baron,“ sagte sie ernst und mit fester Stimme. „Das kann nicht sein — ich kann Hohenbüchen nicht wieder betreten.“

„Vor allen Dingen kenne mich mit wieder Daniel,“ entgegnete der Baron liebenswürdig, „wie Du das früher getan hast. Und dann überlege Dir Deine Antwort noch einmal, liebes Kind. Meine Frau hat ihr Anrecht eingesehen, sie bittet Dich ihrer Festigkeit wegen um Verzeihung und wünscht ebenfalls, daß Du zu uns zurückkehrst.“

„Bitte, bitte, Johanna,“ flehte Tilly. „Du weißt doch, wie lieb ich Dich habe!“

„Ich hätte Dich wirklich nicht für so unversöhnlich gehalten,“ sagte der Baron.

„Es ist nicht Unversöhnlichkeit von mir, Herr Baron,“ erwiderte Johanna ernst und traurig. „Ich bin der Frau Baronin dankbar für ihre Freundlichkeit und will gern vergessen, welchen Schmerz sie mir bereitet. Aber ich kann doch nicht mit Ihnen zurückkehren. Mich hält etwas anderes hier fest — ich muß hier bleiben — ich darf nicht von hier fortgehen.“

„Da bin ich aber doch neugierig, zu erfahren, was Dich hier festhalten könnte,“ bemerkte der Baron lauernd. „Aberigen möchte ich noch etwas mit Dir besprechen, was Dich gewiß interessieren wird. Tilly, willst Du die Freundlichkeit haben, und auf einige Minuten allein zu lassen?“

Tilly sah ihren Vater erkannt an.

„Geh nur,“ fuhr dieser lächelnd fort. „Kinder brauchen nicht alles zu wissen.“

Bei diesen Worten schob er sie mit sanfter Gewalt zur Tür hinaus.

Dann kehrte er zu Johanna zurück und sagte gütig:

„Loh uns ein erstes Wort miteinander sprechen, Johanna. Ich hätte am Dein Vertrauen — ich hoffe, Du wirst mir die Berechtigung widerfahren lassen, daß ich Dich niemals hart behandelt habe.“

„Sie waren stets sehr gütig zu mir.“

„Wenn Du das anerkannt, so wirst Du mir auch glauben, wenn ich Dir sage, daß ich stets Dein Bestes im Auge hatte und noch habe. Dein Vater hat Dich mir anvertraut.“

„Mein Vater?“

„Nun, ich meine damit Deinen Pflegevater. Ich sehe schon, Du weißt bereits, daß Aloos Dennig nicht Dein richtiger Vater ist.“

„Sie kennen meinen Vater?“

„Nein — ich kenne ihn nicht. Niemand kennt ihn, niemand weiß seinen Namen — aber ich habe Dich lieb gewonnen, ich habe sogar daran gedacht, Dich zu adoptieren. Dieser meiner Absicht stand aber das Gesetz im Wege, das keine Adoption erlaubt, wenn eigene Kinder vorhanden sind. Aber Du wirst mir stets wie eine Tochter — und nun bietet sich mir die Gelegenheit, Dich wirklich zu meiner Tochter zu machen — und ich erzyele diese Gelegenheit mit Freuden!“

„Wie soll ich Sie verstehen?“ fragte Johanna. „Mein Sohn, der sich gegenwärtig auf einer Uebungsfahrt nach Südamerika befindet, hat mir geschrieben und ein Geständnis abgelegt,“ entgegnete er mit verschämtem Lächeln.

Johanna erbleichte und drehte die Hand auf das stürmisch pochende Herz.

„Kannst Du Dir den Inhalt dieses Geständnisses denken, Johanna?“

„Ja . . .“

„Nun denn — ich erwartete dieses Geständnis schon lange; Du verstehst meine alten Augen nicht für so Blind halten, daß sie das Entstehen und Wachsen einer Neigung nicht bemerkt hätten. Ich wußte schon längst, wie es mit Euch stand und ich gebe Euch meinen väterlichen Segen.“

„Herr Baron!“

„Du siehst darauf, daß ich es gut mit Dir meine, und auf das Geheimnis Deiner Geburt keinen Wert lege. Ich lenne keinen Charakter und weiß, daß Du Arno glücklich machen und uns eine gute Tochter sein wirst — das genügt mir.“

Johanna stand in unbeschreiblicher Aufregung da.

Nach vor wenigen Wochen hätten diese Worte des Barons einen hellen Jubel in ihrem Herzen hervorgerufen und dankbar wäre sie dem Baron um den Hals gefallen. Jetzt war es zu spät! Eine tiefe Kluft hatte sich zwischen ihr und dem Geliebten aufgetan — eine dunkle Wolkenwand hatte sich vor die Sonne ihres Glückes gestellt — ein eisiger Frost war auf die Blume ihrer Liebe gefallen — sie konnte kein Glück mehr empfinden, sie dachte an ihre Liebe nur mit einer Wehmut.

Ihre Gedanken kreisten nur um den einen Gegenstand, ihre Ängste haben nur das einflame, vom Wind verwehte Grab auf dem Friedhof der Namenlosen — und ebe dieses Grab sein düsteres Geheimnis nicht herausgab, eher vermochte sie an sein Glück mehr zu glauben, vermochte sie nicht dem Gefühl der Liebe in ihrem Herzen Raum zu geben.

Sie hätte sich an der Seite des Geliebten ja doch niemals vollkommen frei und glücklich fühlen können. Der Gedanke an das

wieder aufgehoben und durchbrochen werden durch die tatsächliche Ziellosigkeit innerhalb der einzelnen Parteien selbst, wie solche sich aus einer noch vollkommen unübersehbaren politischen Situation ergibt und wie aus solcher mit Notwendigkeit auf eine vollkommen verschleierte Situation gefolgert werden muß.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 10. Juni 1907.

„Zimmer noch die Kamarilla.“

Die „Nat.-Lib. Korresp.“ schreibt zur Abwehr: In einem mit diesem Titel versehenen Artikel gibt die „Allg. Volkst.“ u. a. auch die Auslassungen einiger liberaler Blätter wieder, aus denen das kaiserliche Zentrumblatt den Beweis konstruieren will, auch in diesen Darlegungen werde als der wahre und eigentliche Grund für die Reichstagsauflösung die Sorge des Reichstagspräsidenten um seine durch die Kamarilla bedrohte politische Existenz offen angegeben.

Ministerkrise in Serbien.

Das Kabinett Pashitsch reichte seine Entlassung ein. Der Rücktritt erfolgte, weil die Jungradikalen sich weigerten, die Obstruktion aufzugeben, ehe der Minister des Innern, Protitsch, zurücktrat; nunmehr werden die Jungradikalen die Obstruktion einstellen. Es verlautet, Pashitsch werde wieder den Auftrag zur Kabinettsbildung erhalten und die meisten Minister außer Protitsch würden wieder in das Kabinett eintreten. Danach stellt sich die Demission des Kabinetts als eine bloße Formalität dar, durch die dasselbe seine Solidarität mit Protitsch bezeugt.

Deutsches Reich.

Düsseldorf, 9. Juni. (Der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft) ging heute auf ihr Jubiläumstrogramm folgende Depesche des Kaisers zu: An Fürst zu Salm-Horstmar, Düsseldorf. Ich ersuche Sie, den zur 57. Hauptversammlung dort vereinten Mitgliedschreibern der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft meinen warmen Dank für den freundlichen Wunsch auszusprechen.

Berlin, 9. Juni. (Der Zentrumskreis in die Osmar!) soll sofort nach dem eben erfolgten Schluß der Landtags-Session beginnen. Die „Germania“ hebt alle Zentrumsbegründungen in die Sätze und gibt die Befehle für eine „lohnende Heiseroute“ für sie an, damit so viele Abgeordnete als nur irgend möglich in den Osmar sprechen und die Klade im Zentrumstrebe geschlossen werde, die sich etwa noch in den östlichen Provinzen und in Posen findet.

Eulenburg erhaltet: Strafangelegenheiten gegen die Staatsanwaltschaft diesem Antrag bereits Folge gegeben habe. Ist unrichtig. Dagegen hat der Fürst bei der Staatsanwaltschaft bei der Niedersetzung zutragenden Landgerichts in Posen Strafbekanntnis jenes einmündigen Kindes wurde ihr Glück, ihre Liebe zu genießen haben. Er würde sie stets davon gemahnt haben, daß sie eine Pflicht zu erfüllen geruht und diese Pflicht verübt hätte.

Die atome tief auf. Dann schüttelte sie mit traurigem Lächeln den Kopf und sagte leise: „Sie sind sehr freundlich und gütig, Herr Baron — aber es ist zu spät — ich kann Ihre Tochter nicht werden!“

„Aber — das ist doch unbegreiflich! Was ist das? — und Du, sollst ich denken, liebst ihn wieder?“

„Nein, ich liebe ihn!“

„Aber also — ist das nicht so ädeltich, Mädchen! Welchem Mädchen wird das wohl geboten, was ich Dir biete?“

Selne Stimme hatte einen rauhen, helleren Klang angenommen. Man merkte es ihm an, daß er sich zwang, ruhig zu bleiben und seinem Unmut und seinem Vergern nicht freien Lauf zu lassen.

Tobanna merkte das und lächelte ihm forschend in die Augen, die er jedoch rasch abwandte.

Buntes Feuilleton.

Kinematographbilder in natürlichen Farben. Wie aus London berichtet wird, ist in England, Amerika und mehreren anderen Staaten schon ein photographisches Verfahren patentiert worden, das auf dem Gebiete der Kinematographenaufnahmen weitestgehend eine bedeutende Umwälzung hervorruft.

angeige gegen sich selbst erachtet, um auf diese Weise eine gerichtliche Untersuchung der ganzen Angelegenheit zu veranlassen.“ Die „Allg. Volkst.“ bestätigt die Meldung.

Ausland.

Frankreich. (Die Landgebung der Winger.) Westras fand in Montpellier wieder eine Massenlandgebung von unzufriedenen Weinbauern statt, bei der der Führer der Bewegung, Marcelin Albert, eine Ansprache hielt. Die Versammelten nahmen eine Resolution an, in der sie ausprochen, daß sie keine Steuern mehr zahlen und daß die Demission sämtlicher Gemeindevorstellungen des Südens nunmehr als eine vollzogene Tatsache zu gelten habe.

Die in Montpellier versammelten Weinbauern Südrans richteten ein Waffenzug aus. Unter Trommelklang und Hörnerklang bewegte sich der Zug durch die Straßen der Stadt. Eine zahllose Menschenmenge, die die Straßen einräumte, begrüßte mit lebhaften Juraufen die Winger, namentlich ihren Führer, Marcelin Albert, und die Frauen, die in großer Zahl am Zuge teilnahmen.

Württembergische Politik.

Die Schiffsahrtsabgaben in der Kammer.

Die zweite Kammer schloß nach dreitägiger Verhandlung über die Schiffsahrtsabgaben noch keinen endgültigen Beschluß, sondern verwies die volksparteiliche Resolution, die unter Skautelen den Abgaben und einer Finanzgemeinschaft mit Preußen zusamment, an die Finanzkommission. Die Regierung zeigt sich zurückhaltend und will das Ergebnis der am Dienstag stattfindenden Konferenz der Weststaaten in Heilbronn abwarten.

Im Laufe der Debatte über die Schiffsahrtsabgaben wies der Minister Dr. v. Weizsäcker im Hinblick auf unfreundliche und nichtsanftmütige Ausprägungen von volksparteilicher und sozialdemokratischer Seite gegen Preußen darauf hin, daß die Haltung Preußens dem freundschaftlichen Verhältnis zwischen den Staaten bis jetzt keinen Grund hätten, sich über Preußen zu beschweren.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 10. Juni 1907.

Landesverband städtischer Beamten des Großherzogtums Baden.

Am Samstag und Sonntag hielt dieser Verband, welcher nunmehr etwas über zwei Jahre besteht, in unserer Stadt seine 2. Landesversammlung ab, welche zahlreich aus allen Teilen Badens besucht war. — Nachdem die bis dahin eingetroffenen Gäste am Samstag Nachmittag zunächst die Ausstellung besichtigt hatten, fand dann am Abend in der Wandelhalle des Hofgartens ein

Begrüßungs-Bankett

Bankett, welches stark besucht war. Seitens der städtischen Behörde hatten sich hierzu eingefunden die Herren Bürgermeister von Hollander und die Stadträte Duttnerhöfer, Rainger, Stöckheim und Vogel. Für den Abend war ein sehr reichhaltiges Programm aufgestellt und das es auch an den üblichen Neben nicht fehlte, dürfte wohl selbstverständlich sein. — Der Vorsitzende des Landesverbandes, Herr Kassler Wanner-Mannheim begrüßte die Erschienenen namens des hiesigen Vereins mit einem herzlichen Willkommen und ebenso die Vertreter der Stadtgemeinde, ferner gab er der Hoffnung Ausdruck, daß die Gäste einen guten Eindruck von Mannheim mit nach Hause nehmen werden. Sein hoch golt den Gästen und Ehrenmitgliedern des heutigen Abends. — Herr Bürgermeister v. Hollander führte aus, er habe keinen Auftrag, die Versammlung zu begrüßen, das werde am morgigen Tage von herkömmlicher Seite geschehen; es dürfte aber als selbstverständlich zu betrachten sein, daß die Stadt alles tue, die Beamten, die treuesten Gehilfen der städtischen Verwaltung, herzlich zu empfangen. Fremdbild sei es vor einigen Jahren begründet worden, daß sich die städtischen Beamten zu einem Landesverband zusammengeschlossen hätten und wenn sie ihre diesmalige Landesversammlung in der größten Stadt des badischen Landes abhielten, so wüßten sie auch versichert sein, herzlich willkommen zu werden. Das Hoch des Redners golt dem Landesverband der städtischen Beamten. — Herr Oberstadtschreiber Dr. Weiler-Karlruhe gab den Gefühlen des Dankes für den freundlichen Empfang in Mannheim Ausdruck und schloß mit einem Hoch auf die Feststadt Mannheim. — Der unterhaltende Teil des Abends war sehr reichhaltig und sei hier in erster Reihe der Mitwirkung eines Dutzends des Lehrergesangsvereins Mannheim-Ludwigsbad gedankt, welcher unter Leitung des Herrn Stiller eine ganze Anzahl trefflicher Männerchöre vortrug und damit reichlich und wohlverdienten Beifall erntete. — Geradezu härmliche Heiterkeit erzeugten die Herren Hofkapellmeister Reu-

mann-Dobiy u. Fallenberg, ersterer durch eine Reihe urgelungener humoristischer Rezipitationen, letzterer durch den famosen Vortrag von Komik. — Mit Lieberdortträgen erfreuten die Herren Kubo, Müller (Barion) und M. Schreiber (Tenor), sämtlichen Vortragenden wurde reichlich, wohlverdienter Beifall gesendet. Die Klavierbegleitung hatte Herr Solarpetitor Keller übernommen, während die Musik die Kapelle Betsmann, unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn R. Beder, stellte. — Der Abend verlief in der schönsten Weise und konnte noch vor Schluß desselben durch das Entgegenkommen der hiesigen Behörden den Gästen die prachtvoll beleuchteten Säle unseres Hofgartens gezeigt werden.

Die 2. Hauptversammlung

wurde gestern vormittag um 10 Uhr unter Teilnahme von etwa 250 Herren im Verbandslokal des Hofgartens durch den Verbandsvorsitzenden, Herrn Kassler Wanner-Mannheim, mit herzlichem Begrüßungsreden eröffnet. Redner dankte besonders herzlich für das große Entgegenkommen der Stadtverwaltung durch Ueberlassung der Räume zum Begrüßungsabend und zu den geschäftlichen Verhandlungen und wies bei der Begrüßung unseres Stadtverwalters mit rühmenden Worten darauf hin, daß Herr Oberbürgermeister Dr. Bed nicht nur ein Herz für seine Beamten habe, sondern daß er auch in der 1. Kammer in warmherziger Weise für die Beamtenchaft im allgemeinen eingetreten sei.

Herr Oberbürgermeister Dr. Bed ließ die Versammlung namens der städtischen Kollegien mit folgenden Worten herzlich willkommen:

Zum zweiten Male versammelten sich die lokalen Vereinigungen der Beamten der Städte der Städteordnung in ihrer Gesamtheit. Ich gebe meiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß Sie unsere Stadt zu Ihrer Organisationsversammlung und nun wiederum zu Ihrem Tagungsorte erwählt haben und hoffe Sie namens des Stadtrats von Herzen willkommen. Zugleich gestatte ich mir, dem warmen Danke Ausdruck zu geben für die überaus herzlichsten Glückwünsche, welche der Vorstand des Landesverbandes städtischer Beamten gestern schriftlich und spoken durch den Herrn Vorsitzenden mündlich mir auszusprechen die Güte hatte. Sie tagen in der Stadt, in der nicht nur der größte städtische Beamtenorganismus sich entwickelt hat, sondern auch in einer Stadt, in der zwischen städtischer Beamtenchaft und zwischen der Stadtverwaltung und den städtischen Kollegien vollkommene Harmonie waltet. Wir schätzen und ehren in unserem Beamtenstande unerreichten, bewährten Mitarbeiter, mit deren Rat und Hilfe es den Leitern städtischer Gemeinwesen allein ermöglicht ist, ihrer verantwortungsvollen Aufgabe gerecht zu werden. Ich darf hier wohl im Namen aller meiner Kollegen im Lande — namentlich der älteren im Dienste — sagen, daß wir auf nichts mit größerer Verliebtheit zurückblicken, als auf die Entwicklung, welche die städtischen Beamtenkörper genommen haben. Aus recht bescheidenen Anfängen haben dieselben volle Ebenbürtigkeit mit dem seit einem Jahrhunderte trefflich bewährten staatlichen Beamtenstande in Bezug auf Leistungsfähigkeit, Pflichtigkeit, Integrität und dem entsprechend in Bezug auf Anerkennung und Vertrauen bei der Bürgerschaft errungen. Das Ansehen nach Innen und Außen haben sich die städtischen Beamten durch Selbstsucht und Disziplin erworben, die gerade im letzten Jahrzehnte ohne Widerspruch zu erlangen, rühmlich erwähnt wurde. In demselben Grade, in welchem die Leistungen und Verdienste des städtischen Beamtenstandes Anerkennung finden, erwacht auch hinsichtlich die Gleichzeitigkeit der städtischen Kollegien, eine Sicherung der Lebensstellung, eine Verbesserung der materiellen Verhältnisse eintreten zu lassen, was immer dies nötig und wünschenswert erscheint. Ich kann nur dem aufrichtigen Wünsche Ausdruck geben, es möge im Gegenseite zu monden bedauerlichen Erscheinungen, namentlich in Norddeutschland, das schöne Verhältnis in den badischen Städten zwischen Stadtverwaltung und Beamtenchaft nie eine Trübung erfahren, um mit vereinter Kraft dem gemeinsamen Ziele — der Förderung der städtischen Interessen — zuzustreben. Hoffentlich vermag unsere Stadt mit ihren Lebenswirklichkeiten und unseren Ausstellungen Ihr Interesse zu wecken und mögen die nach der Jahr aus, Jahr ein barren Vertragsarbeit Ihnen beschiedenen Stunden der hiesigen Zusammenkunft eine angenehme Erinnerung bei Ihnen hinterlassen!

Herr Kassler Wanner dankte für die freundlichen Worte des Oberbürgermeisters und stellte dann die Präsenz fest.

(Schluß folgt.)

Verband der Verwaltungsbeamten der Kreis- und Bezirksbehörden Deutschlands (Bezirksgruppe Baden.)

Western vormittag begannen im oberen Saale der „Höflich Hof“ die geschäftlichen Verhandlungen des Bezirkstages der Gruppe Baden des Verbandes der Verwaltungsbeamten der Kreis- und Bezirksbehörden Deutschlands.

Der Bezirkstag ist aus ganz Baden sehr gut besucht. Aus den Bezirksgruppen Württemberg, der Pfalz, Hohenzollern und Elsaß-Lothringen waren Vertreter erschienen. Der Vorsitzende der

einem Pariser Bahnhof löst sich ein Finanzmann ein Wille nach irgend einer Station. Durch diesen oder jenen Zufall verfehlt der Herr seinen Zug. Er entschließt sich, bis zur Abfahrt des nächstfolgenden zu warten und um sich die Lenneweile zu vertreiben, verliest er sich in die ausgedehnten Fahrpläne und Tarife. Er bemerkt, daß man ihm für sein Billet 15 Preis, 45 Cent, abgenommen, während er nach dem Tarif nur 15 Preis, 42 Cent, zu zahlen hätte. Um sich die Zeit zu vertreiben, macht er sich den Siders, am Schalter die 3 Centimes zurückzufordern. Man weist ihn ab. Er wendet sich an den Stationsvorsteher. Kein Erfolg. Die Sache macht ihm Spaß, er will seine 3 Centimes der Bahn nicht schenken und schreibt der Eisenbahngesellschaft einen sehr höflichen Reklamationsbrief. Keine Antwort. Er schreibt einen ebenso höflichen eingeschriebenen Brief. Keine Antwort. Er schickt durch den Gerichtsbevollmächtigten eine Mahnung. Man läßt ihn aus. Die Geschichte interessiert den Finanzmann immer mehr, er geht zum Radi und erhebt Klage. Die Sache geht durch die erste Instanz. Die Bahngesellschaft erhebt Einspruch. Zweite Instanz: dasselbe. Dritte Instanz: dasselbe. Der Kassationshof entscheidet wie alle anderen Gerichte: die Bahn hat die drei Centimes zurückzuführen. Und die Bahn erhält die drei Centimes zurück und zahlt — 8000 Francs Prozesskosten!

Geographie — Jawsch . . . Ein originaler Hochgenuss, der sich bei der kürzlichen Amerikafahrt des W i e n e r M a n n e r s e n g a n g e r e i n s ereignet hat, wird erst jetzt bekannt. Als die mit großem Entschlusse in Amerika aufgenommenen Wiener Gäste Philadelphia besuchten, wurden ihnen dort von einer großen Warenhausfirma einige sehr hübsch ausgestattete, reich illustrierte Erinnerungsbücher überreicht. Diese Bücher waren, wie der „Konfessionär“ mitteilt, mit Wändern in den deutschen Farben zusammengebunden und außerdem erhielten die Wiener Sängler ein Bild des deutschen Kaisers. Man wußte also in Philadelphia offenbar nicht, daß Wien die österreichische Hauptstadt ist!

undbraubar. Die Anwendung der Farbenphotographie konnte bei lebenden Aufnahmen natürlich nicht in Betracht kommen, da die Farbenphotographie, besonders bei reinen Schattierungen, ein ungewöhnlich langes Exponieren verlangt, während die Kinematographie auf die größte Schnelligkeit, wenigstens 16 Aufnahmen in der Sekunde, angewiesen ist. Diese Schwierigkeit wird durch das neuerfindene Verfahren überwunden. Auf Grund langwieriger Experimente hat G. Albert Schmid in Southold bei Brighton Films hergestellt, die empfindlich genug sind, mit der nötigen Geschwindigkeit Farben aufzunehmen zu können. Die so aufgenommenen Rohwerte werden durch die Kinematographenlaterne auf die Szene projiziert. Die praktischen Versuche, die damit angestellt worden sind, haben die Brauchbarkeit der Erfindung bestätigt.

Eine Automobilstraße durch Amerika. Aus Remport wird berichtet: Heber die nächste Beschaffenheit der amerikanischen Landstraßen führen die Automobilisten der neuen Welt schon seit langem bewegliche Klagen. Nicht mit Unrecht wies der Führer der amerikanischen Automobilfabrikannten darauf hin, daß die amerikanischen Automobilisten, wenn sie größere Kraftwagen-touren machen wollen, genötigt sind, nach Europa auszuwandern. Den Automobilindustriellen erwächst natürlich aus dem schlechten Zustand der Wege in Amerika ein unabsehbarer Schaden, selbst in den großen Städten lassen die Straßen fast alle zu wünschen übrig. In Remport z. B. gefährden große Löcher in der Asphalt-pflasterung Leben und Gesundheit, und doch bleiben solche Mängel oft monatelang bestehen, ohne daß Abhilfe geschaffen wird. In einer großen Versammlung, die soeben in Remport stattfand, haben die Automobilisten ihre Klagen in energischen Forderungen umgewandelt. So wird nun die Schaffung einer guten Chaussee von Remport nach Buffalo und Chicago gefordert und diese Straße soll abdann bis zur Küste des Stillen Ozeans fortgeführt werden.

Kesselpfeifer Eigenfinn. Ein amüsantes Mißgeschick hat eine französische Eisenbahngesellschaft in Paris betroffen. In

einem Pariser Bahnhof löst sich ein Finanzmann ein Wille nach irgend einer Station. Durch diesen oder jenen Zufall verfehlt der Herr seinen Zug. Er entschließt sich, bis zur Abfahrt des nächstfolgenden zu warten und um sich die Lenneweile zu vertreiben, verliest er sich in die ausgedehnten Fahrpläne und Tarife. Er bemerkt, daß man ihm für sein Billet 15 Preis, 45 Cent, abgenommen, während er nach dem Tarif nur 15 Preis, 42 Cent, zu zahlen hätte. Um sich die Zeit zu vertreiben, macht er sich den Siders, am Schalter die 3 Centimes zurückzufordern. Man weist ihn ab. Er wendet sich an den Stationsvorsteher. Kein Erfolg. Die Sache macht ihm Spaß, er will seine 3 Centimes der Bahn nicht schenken und schreibt der Eisenbahngesellschaft einen sehr höflichen Reklamationsbrief. Keine Antwort. Er schreibt einen ebenso höflichen eingeschriebenen Brief. Keine Antwort. Er schickt durch den Gerichtsbevollmächtigten eine Mahnung. Man läßt ihn aus. Die Geschichte interessiert den Finanzmann immer mehr, er geht zum Radi und erhebt Klage. Die Sache geht durch die erste Instanz. Die Bahngesellschaft erhebt Einspruch. Zweite Instanz: dasselbe. Dritte Instanz: dasselbe. Der Kassationshof entscheidet wie alle anderen Gerichte: die Bahn hat die drei Centimes zurückzuführen. Und die Bahn erhält die drei Centimes zurück und zahlt — 8000 Francs Prozesskosten!

Geographie — Jawsch . . . Ein originaler Hochgenuss, der sich bei der kürzlichen Amerikafahrt des W i e n e r M a n n e r s e n g a n g e r e i n s ereignet hat, wird erst jetzt bekannt. Als die mit großem Entschlusse in Amerika aufgenommenen Wiener Gäste Philadelphia besuchten, wurden ihnen dort von einer großen Warenhausfirma einige sehr hübsch ausgestattete, reich illustrierte Erinnerungsbücher überreicht. Diese Bücher waren, wie der „Konfessionär“ mitteilt, mit Wändern in den deutschen Farben zusammengebunden und außerdem erhielten die Wiener Sängler ein Bild des deutschen Kaisers. Man wußte also in Philadelphia offenbar nicht, daß Wien die österreichische Hauptstadt ist!

undbraubar. Die Anwendung der Farbenphotographie konnte bei lebenden Aufnahmen natürlich nicht in Betracht kommen, da die Farbenphotographie, besonders bei reinen Schattierungen, ein ungewöhnlich langes Exponieren verlangt, während die Kinematographie auf die größte Schnelligkeit, wenigstens 16 Aufnahmen in der Sekunde, angewiesen ist. Diese Schwierigkeit wird durch das neuerfindene Verfahren überwunden. Auf Grund langwieriger Experimente hat G. Albert Schmid in Southold bei Brighton Films hergestellt, die empfindlich genug sind, mit der nötigen Geschwindigkeit Farben aufzunehmen zu können. Die so aufgenommenen Rohwerte werden durch die Kinematographenlaterne auf die Szene projiziert. Die praktischen Versuche, die damit angestellt worden sind, haben die Brauchbarkeit der Erfindung bestätigt.

Eine Automobilstraße durch Amerika. Aus Remport wird berichtet: Heber die nächste Beschaffenheit der amerikanischen Landstraßen führen die Automobilisten der neuen Welt schon seit langem bewegliche Klagen. Nicht mit Unrecht wies der Führer der amerikanischen Automobilfabrikannten darauf hin, daß die amerikanischen Automobilisten, wenn sie größere Kraftwagen-touren machen wollen, genötigt sind, nach Europa auszuwandern. Den Automobilindustriellen erwächst natürlich aus dem schlechten Zustand der Wege in Amerika ein unabsehbarer Schaden, selbst in den großen Städten lassen die Straßen fast alle zu wünschen übrig. In Remport z. B. gefährden große Löcher in der Asphalt-pflasterung Leben und Gesundheit, und doch bleiben solche Mängel oft monatelang bestehen, ohne daß Abhilfe geschaffen wird. In einer großen Versammlung, die soeben in Remport stattfand, haben die Automobilisten ihre Klagen in energischen Forderungen umgewandelt. So wird nun die Schaffung einer guten Chaussee von Remport nach Buffalo und Chicago gefordert und diese Straße soll abdann bis zur Küste des Stillen Ozeans fortgeführt werden.

Kesselpfeifer Eigenfinn. Ein amüsantes Mißgeschick hat eine französische Eisenbahngesellschaft in Paris betroffen. In

einem Pariser Bahnhof löst sich ein Finanzmann ein Wille nach irgend einer Station. Durch diesen oder jenen Zufall verfehlt der Herr seinen Zug. Er entschließt sich, bis zur Abfahrt des nächstfolgenden zu warten und um sich die Lenneweile zu vertreiben, verliest er sich in die ausgedehnten Fahrpläne und Tarife. Er bemerkt, daß man ihm für sein Billet 15 Preis, 45 Cent, abgenommen, während er nach dem Tarif nur 15 Preis, 42 Cent, zu zahlen hätte. Um sich die Zeit zu vertreiben, macht er sich den Siders, am Schalter die 3 Centimes zurückzufordern. Man weist ihn ab. Er wendet sich an den Stationsvorsteher. Kein Erfolg. Die Sache macht ihm Spaß, er will seine 3 Centimes der Bahn nicht schenken und schreibt der Eisenbahngesellschaft einen sehr höflichen Reklamationsbrief. Keine Antwort. Er schreibt einen ebenso höflichen eingeschriebenen Brief. Keine Antwort. Er schickt durch den Gerichtsbevollmächtigten eine Mahnung. Man läßt ihn aus. Die Geschichte interessiert den Finanzmann immer mehr, er geht zum Radi und erhebt Klage. Die Sache geht durch die erste Instanz. Die Bahngesellschaft erhebt Einspruch. Zweite Instanz: dasselbe. Dritte Instanz: dasselbe. Der Kassationshof entscheidet wie alle anderen Gerichte: die Bahn hat die drei Centimes zurückzuführen. Und die Bahn erhält die drei Centimes zurück und zahlt — 8000 Francs Prozesskosten!

Geographie — Jawsch . . . Ein originaler Hochgenuss, der sich bei der kürzlichen Amerikafahrt des W i e n e r M a n n e r s e n g a n g e r e i n s ereignet hat, wird erst jetzt bekannt. Als die mit großem Entschlusse in Amerika aufgenommenen Wiener Gäste Philadelphia besuchten, wurden ihnen dort von einer großen Warenhausfirma einige sehr hübsch ausgestattete, reich illustrierte Erinnerungsbücher überreicht. Diese Bücher waren, wie der „Konfessionär“ mitteilt, mit Wändern in den deutschen Farben zusammengebunden und außerdem erhielten die Wiener Sängler ein Bild des deutschen Kaisers. Man wußte also in Philadelphia offenbar nicht, daß Wien die österreichische Hauptstadt ist!

Gruppe Baden, Herr Othrich-Forsheim, eröffnete die Verhandlungen mit einer beifällig aufgenommenen Begrüßungsansprache.

Herr Stodinger-Forsheim besprach in seinem Referat über die Rubrik der verschiedenen Versicherungsarten der Beamten bei den Ortskrankenkassen in den badischen Städten.

Herr Kraiser-Mannheim referierte über die „Tarifgemeinschaft“ und über die Schritte, die in dieser Beziehung unternommen wurden.

Vor Schluss der Versammlung gelangte nachstehende Resolution zur Annahme: „Der heutige Bezirkstag der Bezirksgruppe Baden pflichtet den Ausführungen des Referenten über die Tarifgemeinschaft vollständig bei.“



Jubiläums-Ausstellung Mannheim 1907

Die Ausstellung war am gestrigen Tage überaus stark besucht und dürfte wohl gestern die größte Besucherzahl seit ihrer Eröffnung zu verzeichnen gehabt haben.

Mus der Stadtratsitzung vom 7. Juni.

Den an den Vorbereitungen und der Durchführung der festlichen Veranstaltungen zur Feier des Stadtjubiläums beteiligten Personen, Behörden und Vereinen soll der Dank ausgesprochen werden.

Die zur Einweihung des Industriehofens von der Stadtgemeinde herausgegebene Festschrift: „Der Industriehof zu Mannheim“ wird in einer beschränkten Anzahl dem Buchhandel zum Verkauf übergeben.

Als Schenkung für die städt. Gemäldesammlung wird 1. von Frau Samuel Röther Witw. eine von ihrem Sohne, Herrn Ernst Röther gemalte Kopie des großen Madonnenbildnisses von Velasquez.

Die durch den Tod des Oberbürgermeisters Winterer erledigte Stelle des ersten Reichsrichters wird dem Oberbürgermeister Diebold übertragen.

Dem Großherzog ist anlässlich der Geburt eines zweiten Kindes von dem Oberbürgermeister im Namen der Stadt Mannheim ein Glückwunschtelegramm übersandt worden.

Die Großherzogin und ich sagen der Hauptstadt Mannheim herzlichsten Dank für die durch den Herrn Oberbürgermeister übermittelten Glückwünsche zur Geburt eines zweiten Kindes.

Kongress des süddeutschen Schlossermeisterverbandes. Der Bericht über die letzte Tagung des Verbandes dürfte wegen Stoffmangel für die Abend-Kammer zurückgestellt werden.

Verkehrsstatistik. Die heutige Zunahme, welche der Passagierverkehr mit England auf der Route Ostende-Dover aufweist, hat eine namhafte Vermehrung der zwischen den Hauptplätzen des Kontinents und Ostende durchlaufenden Wagen zur Folge gehabt.

Der Zirkus Sidoli gab am Samstag seine Eröffnungspartikulation, die bei sehr gutem Besuch einen ausgezeichneten Verlauf nahm.

Ein schwerer Unfall eines Mannheimer Motorswagens ereignete sich gestern vormittag zwischen 9 und 10 Uhr in der westlichen Hofstraße in Ludwigshafen.

Unfall mit Todesfolge. Gestern Nachmittag 1 Uhr fuhr auf der Waldhofstraße ein 20 Jahre alter Schlosser von Bülberde (Belgien) wohnhaft hier, mit seinem Motorswagen den 57 Jahre alten Tagelöhner Adam Geis von Oberländenbach.

Ein schwerer Unfall eines Mannheimer Motorswagens ereignete sich gestern vormittag zwischen 9 und 10 Uhr in der westlichen Hofstraße in Ludwigshafen.

Unfall mit Todesfolge. Gestern Nachmittag 1 Uhr fuhr auf der Waldhofstraße ein 20 Jahre alter Schlosser von Bülberde (Belgien) wohnhaft hier, mit seinem Motorswagen den 57 Jahre alten Tagelöhner Adam Geis von Oberländenbach.

Unfall mit Todesfolge. Gestern Nachmittag 1 Uhr fuhr auf der Waldhofstraße ein 20 Jahre alter Schlosser von Bülberde (Belgien) wohnhaft hier, mit seinem Motorswagen den 57 Jahre alten Tagelöhner Adam Geis von Oberländenbach.

Unfall mit Todesfolge. Gestern Nachmittag 1 Uhr fuhr auf der Waldhofstraße ein 20 Jahre alter Schlosser von Bülberde (Belgien) wohnhaft hier, mit seinem Motorswagen den 57 Jahre alten Tagelöhner Adam Geis von Oberländenbach.

Unfall mit Todesfolge. Gestern Nachmittag 1 Uhr fuhr auf der Waldhofstraße ein 20 Jahre alter Schlosser von Bülberde (Belgien) wohnhaft hier, mit seinem Motorswagen den 57 Jahre alten Tagelöhner Adam Geis von Oberländenbach.

Unfall mit Todesfolge. Gestern Nachmittag 1 Uhr fuhr auf der Waldhofstraße ein 20 Jahre alter Schlosser von Bülberde (Belgien) wohnhaft hier, mit seinem Motorswagen den 57 Jahre alten Tagelöhner Adam Geis von Oberländenbach.

Unfall mit Todesfolge. Gestern Nachmittag 1 Uhr fuhr auf der Waldhofstraße ein 20 Jahre alter Schlosser von Bülberde (Belgien) wohnhaft hier, mit seinem Motorswagen den 57 Jahre alten Tagelöhner Adam Geis von Oberländenbach.

Unfall mit Todesfolge. Gestern Nachmittag 1 Uhr fuhr auf der Waldhofstraße ein 20 Jahre alter Schlosser von Bülberde (Belgien) wohnhaft hier, mit seinem Motorswagen den 57 Jahre alten Tagelöhner Adam Geis von Oberländenbach.

Unfall mit Todesfolge. Gestern Nachmittag 1 Uhr fuhr auf der Waldhofstraße ein 20 Jahre alter Schlosser von Bülberde (Belgien) wohnhaft hier, mit seinem Motorswagen den 57 Jahre alten Tagelöhner Adam Geis von Oberländenbach.

Unfall mit Todesfolge. Gestern Nachmittag 1 Uhr fuhr auf der Waldhofstraße ein 20 Jahre alter Schlosser von Bülberde (Belgien) wohnhaft hier, mit seinem Motorswagen den 57 Jahre alten Tagelöhner Adam Geis von Oberländenbach.

Unfall mit Todesfolge. Gestern Nachmittag 1 Uhr fuhr auf der Waldhofstraße ein 20 Jahre alter Schlosser von Bülberde (Belgien) wohnhaft hier, mit seinem Motorswagen den 57 Jahre alten Tagelöhner Adam Geis von Oberländenbach.

Unfall mit Todesfolge. Gestern Nachmittag 1 Uhr fuhr auf der Waldhofstraße ein 20 Jahre alter Schlosser von Bülberde (Belgien) wohnhaft hier, mit seinem Motorswagen den 57 Jahre alten Tagelöhner Adam Geis von Oberländenbach.

Unfall mit Todesfolge. Gestern Nachmittag 1 Uhr fuhr auf der Waldhofstraße ein 20 Jahre alter Schlosser von Bülberde (Belgien) wohnhaft hier, mit seinem Motorswagen den 57 Jahre alten Tagelöhner Adam Geis von Oberländenbach.

Unfall mit Todesfolge. Gestern Nachmittag 1 Uhr fuhr auf der Waldhofstraße ein 20 Jahre alter Schlosser von Bülberde (Belgien) wohnhaft hier, mit seinem Motorswagen den 57 Jahre alten Tagelöhner Adam Geis von Oberländenbach.

Unfall mit Todesfolge. Gestern Nachmittag 1 Uhr fuhr auf der Waldhofstraße ein 20 Jahre alter Schlosser von Bülberde (Belgien) wohnhaft hier, mit seinem Motorswagen den 57 Jahre alten Tagelöhner Adam Geis von Oberländenbach.

Unfall mit Todesfolge. Gestern Nachmittag 1 Uhr fuhr auf der Waldhofstraße ein 20 Jahre alter Schlosser von Bülberde (Belgien) wohnhaft hier, mit seinem Motorswagen den 57 Jahre alten Tagelöhner Adam Geis von Oberländenbach.

Unfall mit Todesfolge. Gestern Nachmittag 1 Uhr fuhr auf der Waldhofstraße ein 20 Jahre alter Schlosser von Bülberde (Belgien) wohnhaft hier, mit seinem Motorswagen den 57 Jahre alten Tagelöhner Adam Geis von Oberländenbach.

Unfall mit Todesfolge. Gestern Nachmittag 1 Uhr fuhr auf der Waldhofstraße ein 20 Jahre alter Schlosser von Bülberde (Belgien) wohnhaft hier, mit seinem Motorswagen den 57 Jahre alten Tagelöhner Adam Geis von Oberländenbach.

Unfall mit Todesfolge. Gestern Nachmittag 1 Uhr fuhr auf der Waldhofstraße ein 20 Jahre alter Schlosser von Bülberde (Belgien) wohnhaft hier, mit seinem Motorswagen den 57 Jahre alten Tagelöhner Adam Geis von Oberländenbach.

Unfall mit Todesfolge. Gestern Nachmittag 1 Uhr fuhr auf der Waldhofstraße ein 20 Jahre alter Schlosser von Bülberde (Belgien) wohnhaft hier, mit seinem Motorswagen den 57 Jahre alten Tagelöhner Adam Geis von Oberländenbach.

Unfall mit Todesfolge. Gestern Nachmittag 1 Uhr fuhr auf der Waldhofstraße ein 20 Jahre alter Schlosser von Bülberde (Belgien) wohnhaft hier, mit seinem Motorswagen den 57 Jahre alten Tagelöhner Adam Geis von Oberländenbach.

Unfall mit Todesfolge. Gestern Nachmittag 1 Uhr fuhr auf der Waldhofstraße ein 20 Jahre alter Schlosser von Bülberde (Belgien) wohnhaft hier, mit seinem Motorswagen den 57 Jahre alten Tagelöhner Adam Geis von Oberländenbach.

Unfall mit Todesfolge. Gestern Nachmittag 1 Uhr fuhr auf der Waldhofstraße ein 20 Jahre alter Schlosser von Bülberde (Belgien) wohnhaft hier, mit seinem Motorswagen den 57 Jahre alten Tagelöhner Adam Geis von Oberländenbach.

Unfall mit Todesfolge. Gestern Nachmittag 1 Uhr fuhr auf der Waldhofstraße ein 20 Jahre alter Schlosser von Bülberde (Belgien) wohnhaft hier, mit seinem Motorswagen den 57 Jahre alten Tagelöhner Adam Geis von Oberländenbach.

Nach dem Herkomer-Reglement kann sich nämlich mancher Wagen, der bereits eine Anzahl Stoppunkte besitzt, hier wieder „erholen“, indem er über die für ihn fixierte Schnelligkeit hinaus fährt und sich so gute Punkte holt.

Table with columns: Start-No., Fahrer, Marke, Sekunden. Lists race results for various drivers and their times.

Es folgen nun ca. 30 Wagen, die von 1/2 bis 1 1/2 Sekunden zu spät angekommen sind; die meisten 18 bis 40 Sekunden.

Zu dem Rennen hatten sich vom bayerischen Königsbaule Prinz und Prinzessin Ludwig Ferdinand mit Prinzessin Maria de Witt, Prinz und Prinzessin Alton, Prinz Adalbert und Herzog Eitelreich, eingefunden.

Einem anschaulich geschriebenen Bericht der „Pff. Ztg.“ entnehmen wir folgendes: Aus Mannheim ging es heute früh heraus wie mit flitzenden Gänzen. Sowie die Herkomeer-Reglemente in Kraft traten, so wurden die Herkomeer-Schwadronen zur Verfügung.

gelegene Platzfeld der Obertheimene streckt sich mit trefflichen Straßen reihenweise nach Süden hin. Die Mannheimer Vororte, Neckarau, Rheinau und Schwetzingen schlafen beinahe noch, statt brav Spargel zu gießen. Im Waggon erinnert sich sogar der gedruckte Herkulesfahrer des „tolle Jahres“ und Deckers. Um sieben Uhr schon sind wir im morgenschönen Pariser, und mit gegenseitiger Bewunderung begrüßen sich die allfälligen Bekannten in den Wagen und auf den Straßen. Unser rascher „Benz“ leuchte sich heute bald hinter den Wagen der Oberleitung, und so konnten wir diesmal die einleitenden Schritte der Zuschauer in den Ortschaften besonders gut beobachten. Doch, Mühl, Achern, lauter schmucke Orte mit aufmerksamen Bewohnern, die dem Neuen nicht abhold sind, mindestens es mußten wollen. Und dann geht's bei Reichen hinein in den Schwarzwald, hinauf auf die Kniebisstraße. Wir sind immer noch an der Spitze der Fahrt, im Wagen Gustav Braunbods, gefahren von Franzmannheim. Traben an der Alexanderhöhe grüßt eine Ansammlung von Zuschauern die aufstrebenden Wagen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Hof- und Nationaltheater. Die Intendant teilte mit: Gestern Mittag um 12 Uhr fand auf der Bühne unseres Hoftheaters eine Feier anlässlich des 40jährigen Jubiläums des Theatermeisters Wolff statt. Intendant Dr. Hagemann hielt eine Ansprache, in der er die Pflichttreue und Geschicklichkeit des Jubilars feierte, anschließend brachte der Regisseur Gedrath im Namen des Personals die herzlichsten Glückwünsche dar.

Kas der Kunstwelt. Nach dem so lächerlichen Ableben unseres verstorbenen Vordenkers hand unsere Intendant vor der schwierigen Frage des Erlasses H. unseres Friedrich Carlen. Die Saison ist weit vorgezogen; erste Kräfte sind für Herbst 1907 schon längst gebunden. Als erfolgreiches Moment muß es nun bezeichnet werden, daß trotzdem Kräfte allerersten Ranges sich erboten haben, an unserer Bühne in Zukunft zu wirken. Wir können unseren Besuchern versichern, daß vom Stadttheater in Hamburg einer der vorzüglichsten Vertreter des Tenors bereit war, in ein festes Verhältnis zu unserer Bühne zu treten. Die Verhandlungen scheiterten nicht an der wenn auch hohen Gegenforderung, sondern an der Bedingung eines mehrmonatlichen Urlaubes. Herr Dr. Hagemann hielt es mit seinen Grundrissen für unversämblich, daß der Vertreter eines ersten Ranges sich hier und auf längere Zeit an seinem festen Engagement erlöse. Im Laufe dieser Woche soll nun der erste Aktant auf das verweilte Ordnen vorläufig Proben seiner Fähigkeit ablegen. Aus Graz kommt der „fahne Sänger“, welcher als Turbida, Canio und Taubmüller debütiert. Denige Tage später hat unser Publikum Gelegenheit, treffliche Vergleiche zu ziehen, da ein innerer, vielerprechender Tenor aus Kreisel, Kamens Bergmann, sich als Don Jost und Siegfried vorstellt. Von Berlin wird und gemeldet, daß eine talentvolle Schulfrau die noch unvergessene Wollfide Wallinger, Namens G. Chen, für unsere Hofbühne gewonnen sei. Wir dürfen wohl annehmen, daß dem Engagement das übliche Probepokspiel vorausgeht. Aus Paris liegen über den großen Erfolg des Werkes von Richard „Bortulio“ einstimmige Berichte vor. Wenn wir der Theaterleitung auch nicht zustimmen können, den großen Ruf einer Erstausführung in Deutschland zu wagen, so möchten wir doch an dieser Stelle ernstlich für eine Wiederholung der früher unter großem Beifall zur Darstellung gekommenen Werke dieses Komponisten plädieren. Es hat dies die „Verlies Midus“ und „Brighte“, deren Besetzung bei der gegenwärtigen Zusammenlegung unseres Personals keinerlei Schwierigkeiten bereitet. Beide Werke dürften sich sehr wohl im Hofgastentheater, wie früher, als zugriffsbar erweisen.

Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim. Wenn wir Toten erwachen.

Soll man Lebens Geslog zu seinen Traumen überhaupt auf die Bühne bringen? Nur um zu zeigen und sich zu erinnern, daß der Dramatiker Wesen schon tot war, als er das Nachwort zu seinem Leben schrieb, und nur noch der alte Bergmann lebte, der mit schwarzem Schlägel in den Eingeweiden der Menschermelt wühlte? Es hat immer etwas Weches, wenn man dieses wechste Altersstück eines Dichters, von so vielen in seiner tiefen Bedenktheit nicht ergriffen und im Augenblick nicht ergreifbar vorüberziehen sieht, und so unendlich schwer durchbringbar auch für die Darsteller. In stillen, einsamen Stunden soll man den Geslog lesen, sich in ihn hineinsinken, wenn die Qualen des Fragens nach dem Leben und seinem Sinne und seinem Wert über uns einherkürmen, und wir den finsternen Gottsucher unbarmherziger Wahnhaftigkeit zum Führer nehmen. Dann breitet sich die große und erhabene Traurigkeit dieser unerbittlichen Verdrängung mit einem Leben, die Entschleierung eines furchtbaren Geheimnisses in vorhandenem Ernst um und. Es ist schwer, die Szene darzustellen, besser, sie zu sprechen.

das Symbol darstellend zu verdeutlichen. Man wird auch in der feinsten und schmerzhaftesten Erkaffung immer meinen, es könne noch tiefer geführt werden. Man wird die Szene der Frau Prosch-Greundberg nachrühmen, daß sie sie aus einem tiefen, weicherfühlenden Lebensgefühl geholt, ein wunderbar schimmerndes weißes Gewand von Lebenshebel und Reuegeschönheit um die Gestalt fließen ließ. Sie sprach die Szene, daß es wie ein tiefer, tiefer Sang und Brauchen der Menschenschasucht nach Schuld wie nach himmlischer Lebensbejahung lang. Und aus dem ausdrucksvollen Glanze des Auges, das in so unlagbar bitterem Weh sich gedunkelt konnte, aus den unendlich fein gezeichneten Leidenszügen des Wirtenspiels hand auf der Schmerz des Lebens, daß an die kalte Erkenntnis und künstlerische Erkaffung seiner Form betreten wurde, das nur betrachtete, aber nicht umschlungen und nicht geliebt wurde, bis die Dämmerstunden kommen: zu spät, zu spät! In dem müden, weichen, zitternden Tonfall der Sprache mußte die Künstlerin die letzten Schmerz eingespunden, und wenn man die weiße Gestalt betrachtete, dann dachte man wohl an die Schmerzgeplagten einer weichen Frauenhand, die nachts auf krankem Herzen ruht.

Salome.

„Salome“, das Sensationsstück der allerneuesten Opernschöpfungen, ist immer noch eine starke Attraktion auf unser Theaterpublikum aus. Auch die geistige Wiederholung — die größte seit der Premiere im Oktober vorigen Jahres — fand trotz aufgedehnten Könnemments ein gut besetztes Haus und ein zustimmendes Publikum. Man hatte zur geistigen Vorstellung auch den Komponisten erworben, der ja das erste der diebsommerlichen Reimlangerte am nächsten Mittwoch dirigieren wird, aber Weisler Strauß war nicht zu sehen.

Für die Parke des Teitendchen Herodes, welche in der letzten Aufführung Herr Oskar Holz vom Hoftheater in Stuttgart verspielte, hatte man diesmal einen nicht minder trefflichen Vertreter zu gewinnen gemußt. Herr Dr. Priesemeier aus Berlin, der ja als „Lage“ in Wagner's „Rheingold“ in den Bayreuther und Münchener Festspielen eine Beachtung erlangt hat und in dieser Rolle mit Recht als der beste Nachfolger Holz's gefeiert wird, ist ja auch in Mannheim kein Unbekannter, sondern gastierte vor einigen Jahren in Kubers „Pro Diabolo“ an unserer Bühne. Priesemeier's Stärke beruht bekanntlich nicht in großem künstlerischen Vermögen, sondern in intelligenter Gestaltung, in außerordentlich wirkungsvollen mimischen und plastischen Ausdrucksbewegungen. Seine Verfertigung des degenerierten Vorkämpfers, des entsetzten Tyrannen war eine psychologisch scharf durchdachte. Besondere Hervorhebung verdient seine Leistung in der Szene, in der Herodes die Salome von ihrer Wite um das Haupt des Johannes abzubringen laßt, sowie in derjenigen, in der sich der Teitend voll Abscheu von „Salome“ abwendet und die Worte ausstößt: „Sie ist ein Ungeheuer!“

Kräulein v. Kappe ging in der großen Verfüßungsstunde gestern erdruckerweise mehr aus sich heraus. Ihre im ganzen und aronen ja recht anerkennungsweerte Verfertigung wurde an Schärfe der Charakteristik noch bedeutend gesteigert, wenn die Konsonantenbehandlung eine deutlichere wäre. In dieser Hinsicht konnte ihr gerade der Gast ein nachahmenwertes Vorbild sein. Die Herodias der Kräulein Koller war wiederum eine hübsche Leistung. Warum man aber mit ihr nicht Kränlein von der Wite dann und wann alternieren läßt, wie dies doch offenbar unpraktisch beobachtet war, und dieselbe überhaupt vollständig „alt stellt“, noch ehe sie aus dem Verbanne unserer Ensembles ausgeschieden, ist einem großen Teil des Theaterpublikums und uns selbst ein Rätsel.

Die Vorstellung nahm unter Herrn Kuyf'sch'sch's temperamentvoller Leitung und der umsichtigen Regie des Herrn Intendanten einen trefflichen Gesamterfolg.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Ruhe in Versen. Teheran, 9. Juni. In Kermanschoh sind infolge drückender Wahlverhältnisse wiederum einige Ruhe in ausgedehnt, bei denen viele Menschen getötet wurden. Die Bevölkerung ist in zwei Parteien gespalten, von denen die eine vom Gouverneur begünstigt wird. 3000 Anhänger der Gegenpartei haben nach dem britischen Konsulate geflüchtet. Die Lage wird dadurch ershwert, daß Sindschab und Kirden Hauptquartiere in die Umgebung unternehmen, während im Innern der Stadt Soldaten Minderungen begehen. Zwischen den Soldaten des Prinzen Salor ed Doulch und den Truppen des Schah scheint es noch zu keinem Kampfe gekommen zu sein. Die letzteren warten noch Verstärkungen ab. Die Streitmacht Salor ed Doulch's soll 1000 Mann, darunter 300 Kavallerie.

Befragen. Von Teheran sind 100 Kofaken nach dem voransichtlichen Hauptplatz abgegangen.

Die Raubgänger der französischen Winger. Montpellier, 9. Juni. Um 8 Uhr nachmittags kam die Spitze des Wingerzuges auf der Gaglianade an; hier war die Tribüne errichtet. Marcelin Albert, den seine Anhänger auf die Schüttern loben und auf die Tribüne trugen, hielt eine Ansprache, in der er sagte, daß er namens 800.000 Winger deren Klage vorbrachte. (Anhaltender Beifall.) Der Maire von Nordonne verzweigt seine Winger wurde jetzt handelt; morgen Abend 8 Uhr, wenn die Winger glück laute, werde er seine Schärpe der Regierung und Weisheit übergeben. (Beifall, lebhafter Bewegung.) Der Polizeipräsident Bouillon von Carcaffone rief, er wolle ein Beispiel geben und schleuderte seine Schärpe zu Boden. (Anhaltender Beifall.) Marcelin Albert forderte die Menge zum Schwur auf, daß sie einzig die in der Verleumdung des Weindones mit allen Mitteln. Die Menge folgte und bereitete Albert Herroul und Paulien's literarische Qualifikationen. Nach der Raubgänger begann sich der Zug auflösen. Trotz des großen Menschenmehrs sind erste Unfälle nicht vorzukommen.

Japan und die Vereinigten Staaten. Washington, 10. Juni. Das Blatt „Chicago Tribune“ schreibt, es sei falsch, zu glauben, daß die unfreundliche Stimmung der Bevölkerung St. Franzisko von allen Amerikanern geteilt würde. Das Blatt drückt die Vertrauen in der Washingtoner Regierung aus, daß sie in Launde sein werde, die Angelegenheiten der Japan-Verhältnisse in St. Franzisko in befriedigender Weise zu erledigen. Die Zeitung „Chicago Tribune“ hingegen fordert, daß die Angelegenheit ohne Rücksicht auf örtliche Verhältnisse betrachtet werden. Die künftigen Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und Japan hängen dabei mit in Frage. Man wolle fest auf den japanischen Forderungen bestehen.

Berliner Drahtbericht.

Berlin, 10. Juni. Auf dem in Köln abgehaltenen Retireertag der deutschen Beamtenvereine stellte der Vertreter des Bielefelder Vereins die Frage, ob es nicht angängig sei, eine Kundgebung über die Aufbejierung der Beamtengehälter herbeizuführen und das Ergebnis der Befragung der Regierung zu übermitteln. Der Vorsitzende, Unterstaatssekretär Wermuth, erklärte, er halte die Sache für ziemlich gefährlich. Der Gegenstand wurde dann verlassen.

Der Berliner Stalab.

Berlin, 10. Juni. Von einer Seite, welche mit dem Fürsten Eulenburg in Verbindung steht, geht dem „Berl. Tageblatt“ folgende „offizielle Kundgebung“ zu: Fürst Eulenburg habe bei der Kgl. Staatsanwaltschaft seinen Straf Antrag gegen Jordan gestellt. Er lege auf die Strafverfolgung nicht den geringsten Wert. Es komme ihm lediglich darauf an, in zweifelsfreier Weise festzustellen zu sehen, daß die in der „Zukunft“ gegen ihn ausgesprochenen Verdächtigungen, welche auf den Tatbestand des § 175 hinweisen, jeder objektiven Grundlage entbehren. In diesem Zweck habe Fürst Eulenburg bei der zustehenden Staatsanwaltschaft um die Einleitung des strafrechtlichen Ermittlungsverfahrens nachgesucht und zwar behufs evtl. Herbeiführung seiner eigenen Verfertigung. Er glaube erwarten zu können, daß das jedem Staatsbürger zustehende Recht, das eine ihm öffentlich zur Last gelegte strafbare Handlung auf ihre objektive Wahrheit von der öffentlichen Anklagebehörde untersucht werde, ihm nicht verweigert werden würde. In dieser rein persönlichen Angelegenheit wolle Fürst Eulenburg jedoch lediglich als Privatmann auftreten und jede öffentliche Eigenschaft vorher ablegen. Deshalb habe er um seine Entlassung aus dem diplomatischen Reichsdienst nachgesucht. Zu den neuerdings auf politischem Gebiet gegen ihn wieder begonnene Angriffe eines Teils der Presse, sieht er sich noch wie vor nicht veranlaßt, Stellung zu nehmen. Es genüge ihm das Bewußtsein, daß an mahabehenden Stellen ebenso bekannt sein müsse, wie ihm selbst, daß alle jene Kombinationen völlig aus der Luft gegriffen sind.

Die Haager Konferenz.

Berlin, 10. Juni. Die Haager Konferenz, die am nächsten Sonntag zusammentritt, wird sich in den ersten beiden Sitzungen mit der Festlegung des Arbeitsplanes und der Entgegennahme der von mehreren Staaten vorgelegten Anträge befassen. Auch die deutschen Delegierten dürften einige Anträge einbringen. Dann werden die Sitzungen wahrscheinlich unterbrochen und die Anträge zur Prüfung an eine Kommission verwiesen werden. Außer dem ersten Delegierten Deutschlands, Freiherrn von Marschall, sei gegenwärtig auch der Marinebelegierte, Kontradmiral Siegel in Berlin. Die Vertreter Deutschlands werden, ebenso wie die meisten anderen Delegierten, in Scheveningen wohnen.

Bevor das Kind zur Schule geht

sollte man ihm täglich Cacoad zu trinken geben, es gibt kein gesünderes und bekömmlicheres Getränk als



Aufkündende Prospekte, ärztliche Gutachten und Pakete zu M. 1.— u. 50 Pfg. in allen Kolonialwaren-, Drogen- und Delikatessenhandlungen erhältlich.

Vertreter F. A. v. Thenen, O 4, 17.

Bonbonniären, Gelegenheits-Geschenke stets das Neueste und Schönste. 71991

Chocoladen-Greulich, Q 1, S. Allgem. Rabattmarken.

Montag, den 10. Juni kommen zum Verkauf:

Sämtliche Fantasie-Stoffe in Wolle

mit einem Rabatt von **10—20%** gegen Bar.

Ein Posten Wollmousseline

beste reinwollene, fehlerfreie Qualitäten (keine fleckige und verdrückte sogenannte zweite Wahl)

bisher 1.60, 1.45, 1.35 jetzt **95 u. 75** Pfg. gegen Bar.

Neue Wasch-Stoffe wie: Zefir, Leinen, Piqué, Getupfte Mulle, Linons, Batiste etc. in unübertroffener Auswahl **sehr billig.**

S. FELS.

Doppel-Torpedo

Die größte Erholung bietet eine Fahrt auf



mit 2 Überzetzungen.

In allen Fahrradhandlungen erhältlich.

Plissé-Brennerei

Geschw. Schammeringer

P 6, 6 u. Augartenstr. 37, negr. 1875.

Ich kaufe

von Herrschaften abgelegte Kleider

36 deutliche große Quantitäten zum Verkauf 71995

Ich behalte die anfänglichen Preise

Ich laufe alle u. gar Bad-Anzüge, Strick u. Jacken, Hemden, Sommer- u. Winter-Unterwäsche, Herren- u. Damen-Pelz, Tantenkleider, Schuhl, Wäsche u.

Für Bad-Anzüge u. Hosen sehr hohe Preise.

Kommen persönlich nach Wunsch u. jede Stunde.

Hill werden Sie sich verträglich zu

die firma B. Nass, H 2, 10, parliere.

Unser

Saison-Räumungsverkauf

in sämtlichen Abteilungen
beginnt

Mittwoch, den 12. Juni

Morgens 8 Uhr 72283

Die Preise
sind
überraschend billig.

Warenhaus

S. Wronker & Co.

Mannheim E 1, 5.

Bekanntmachung.
Die Berufs- und Fortbildung der...
Nr. 14827. Wegen Teilnahme der...
Mittwoch, den 12. Juni...
Mannheim, den 7. Juni 1907.
Das Volkshochschulrat:
Dr. Sidiuor.

Bekanntmachung.
Berufs- und Fortbildung der...
Mannheim, den 8. Juni 1907.
Statistisches Amt:
Dr. Schott.

Bekanntmachung.
Berufs- und Fortbildung der...
Mannheim, den 8. Juni 1907.
Statistisches Amt:
Dr. Schott.

Bekanntmachung.
Das unterzeichnete Proviantamt...
Vergebung von
Schmiedearbeiten.

Zwangsvorversteigerung.
Dienstag, den 11. Juni 1907...
Mannheim, 10. Juni 1907.
Lindenmeier
Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorversteigerung.
Dienstag, den 11. Juni 1907...
Mannheim, 10. Juni 1907.
Lindenmeier
Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorversteigerung.
Dienstag, den 11. Juni 1907...
Mannheim, 10. Juni 1907.
Lindenmeier
Gerichtsvollzieher.

IV. Ludwigshafener Parkfest

am Sonntag, 23. und Montag, 24. Juni 1907
in dem herrlich am Rhein gelegenen Stadtpark.

Pfälzisches Volks-Fest

ersten Ranges.

Bisheriger Besuch: circa 100,000 Personen.

Sehenswürdigkeit aller Art; Große Konzerte (Civil- und Militärtapellen); sportliche Veranstaltungen auf dem Rheine: Hinderniswettswimmen; Fischen; Tanzbelustigung; Glückshafen; Rutschbahn; Lontaubenschießen u. Gasenschießen auf dem Rhein; Champagnerhallen; Kaffee- und Waffelbuden; Bier vom Fass; gute offene Weine, unter Kontrolle des Festausschusses; in der großen Parkfesthalle: Vorzügliche billige Regie-Flaschenweine und warme und kalte Speisen; in den Partypavillons: Veranstaltungen der Damen des Vereins für Fraueninteressen.

Nur reelle billige Preise! (keine sogen. Bazarpreise).

Am Abend des 2. Tages (Johannistag) werden auf dem Rheine

Johannistfeuer

abgebrannt.

Der Ertrag findet für Wohlfahrts- und gemeinnützige Zwecke Verwendung.

Eintrittspreis: für Erwachsene 20 Pfg., für Kinder über 10 Jahren 10 Pfg., Kinder unter 10 Jahren frei.

Unterkunft für Fahrräder.

Die verehelichte Einwohnerschaft von Ludwigshafen, Mannheim und der umliegenden Orte, sowie alle Fremde einer zwanglosen gemüthlichen Unterhaltung ladet höflich ein.

Der Parkfest-Ausschuss:
V. A.: Dr. R. Müller, Rektorat, Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses.

Zwangsvorversteigerung.
Nr. 8000. Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Mannheim gelegenen, im Grundbuch von Mannheim...
Montag, den 5. August 1907, vormittags 9 1/2 Uhr...

Zwangsvorversteigerung.
Nr. 8000. Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Mannheim gelegenen, im Grundbuch von Mannheim...
Montag, den 5. August 1907, vormittags 9 1/2 Uhr...

Zwangsvorversteigerung.
Nr. 8000. Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Mannheim gelegenen, im Grundbuch von Mannheim...
Montag, den 5. August 1907, vormittags 9 1/2 Uhr...

Zwangsvorversteigerung.
Nr. 8000. Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Mannheim gelegenen, im Grundbuch von Mannheim...
Montag, den 5. August 1907, vormittags 9 1/2 Uhr...

Zwangsvorversteigerung.
Nr. 8000. Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Mannheim gelegenen, im Grundbuch von Mannheim...
Montag, den 5. August 1907, vormittags 9 1/2 Uhr...

Zwangsvorversteigerung.
Nr. 8000. Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Mannheim gelegenen, im Grundbuch von Mannheim...
Montag, den 5. August 1907, vormittags 9 1/2 Uhr...

Zwangsvorversteigerung.
Nr. 8000. Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Mannheim gelegenen, im Grundbuch von Mannheim...
Montag, den 5. August 1907, vormittags 9 1/2 Uhr...

Dunerversteigerung.
Das Dunerversteigerungsamt...
Mannheim, 7. Juni 1907.
Städt. Grundverwaltung.

Gras-Versteigerung.
Freitag, 14. Juni 1907, vormittags 9 Uhr...
Mannheim, 7. Juni 1907.
Städt. Grundverwaltung.

Das Hengras
son den hiesigen...
Mannheim, 7. Juni 1907.
Städt. Grundverwaltung.

Total-Ausverkauf

meines grossen Lagers in

Manufakturwaren und Ausstattungs-Artikeln

wegen Geschäftsaufgabe.

Hierbei ist Gelegenheit geboten, neue und wirklich gute Waren zu billigen Preisen einzukaufen und mache ich besonders auf Damenkleiderstoffe jeder Art aufmerksam.

Carl Emil Herz
N 2, 6 am Paradeplatz N 2, 6

Wie sie sind Sie? — Ihr Teint



Wollen Sie sich die antike Pflanze der Jugend bewahren, so verwenden Sie Poudre Actina de Cologne...
Actina-Puder (unparfümiert, in Dosen und Streubüchlein).
Preis d. Dose par. Mk. 1.20 (in 4 Farben); unparf. 90 Pfg., in Streubüchlein 30 Pfg.
Drogerie u. Waldhorn, D 3, 1; Otto Reiss, Par. E 1, 16 u. C 3, 5.
In gross: Handelsgesellschaft Noris, Zahn & Co., Mannheim.

Rechnungs-Formulare
Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Gras-Versteigerung.
Dienstag, 12. Juni 1907, vormittags 9 Uhr...
Mannheim, 7. Juni 1907.
Städt. Grundverwaltung.

Gras-Versteigerung.
Dienstag, 12. Juni 1907, vormittags 9 Uhr...
Mannheim, 7. Juni 1907.
Städt. Grundverwaltung.

Sofort Gold!
Q 3, 16 — Q 3, 16
Gute Vorzüge auf Möbel und Waren, welche mir zum Verkauf über zum Versteigern übergeben werden.
Anlauf gegen Bar.
F. H. Seel, Aufseher, Q 3, 16.

Hautjucken
juckende Hautausschläge, Hautgeschwüre, Geschwür, Blätter, Wunden, Quäl, Sonnenbrand, Schindler, Flecken u. wer daran leidet, gebrauche nur die berühmte „Bader's Patent-Heilmittel-Tabletten“ (D. R. P.)...
Mannheim, 7. Juni 1907.
Städt. Grundverwaltung.

Hautjucken
juckende Hautausschläge, Hautgeschwüre, Geschwür, Blätter, Wunden, Quäl, Sonnenbrand, Schindler, Flecken u. wer daran leidet, gebrauche nur die berühmte „Bader's Patent-Heilmittel-Tabletten“ (D. R. P.)...
Mannheim, 7. Juni 1907.
Städt. Grundverwaltung.

Ia. Hammelfleisch
Stücken zu Ragout per Pfund 60 Pfg.
Mehlgerei Lindenberger
40621 C 2, 25.
Spezialität
im Polieren u. Anwischen aller Möbel.
Vielmehr Spezialität im Aufpolieren von Pianos und Bügel.
Karl Ammlung,
T 6, 1. Spezialität T 6, 1.

90

Pfennig-Tage.

Warenhaus KANDER

G. m. b. H. T 1, 1
Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktplatz

90

Pfennig-Tage.

Wir bieten an diesen Tagen
Hervorragendes in Preisen und Qualitäten
Nachstehend führen wir nur einen kleinen Teil der in allen Abteilungen ausgelegten Gelegenheitskäufe auf.
Besichtigen Sie die Schaufenster-Auslagen.

Beginn heute Nachmittag 3 Uhr.

- 1 eiserner Waschtänder } zus.
1 Waschtisch } **90 Pfg.**
- 1 grosse Email-Kaffeekanne } zus.
1 Email-Wasserschöpfer } **90 Pfg.**
- 1 Email-Schöpföffel } zus.
1 Email-Schaumlöffel } **90 Pfg.**
- 1 Email-Milchöffel } zus.
1 Email-Backschaukel } **90 Pfg.**
- 1 grosser Email-Kochtopf } zus.
1 Gas-Spirituskocher } **90 Pfg.**
- 1 Email-Salatscher } zus.
1 Email-Salatschüssel } **90 Pfg.**
- 1 Email-Omeletttopf } zus.
mit Stiel } **90 Pfg.**
- 1 Email-Essenträger } zus.
1 Besteck mit schwarz. Griff } **90 Pfg.**
- 1 Tablett mit } zus.
6 vernickelt. Eierbechern } **90 Pfg.**
- 1 Knochenteller, dekoriert } zus.
mit Griff } **90 Pfg.**
- 1 Majolika-Obstteller, dekor. } zus.
1 Porzellan-Speiseteller } **90 Pfg.**
- 1 Porzellan-Dessertteller } zus.
1 Satz Milchkanne } **90 Pfg.**
- 6 Stück } **90 Pfg.**
- 1 Gemüseerschüssel, abgetönt } zus.
oder weiss, Satz 6 Stück } **90 Pfg.**
- 1 Gemüsetonnen mit Schrift } zus.
1 Wasserflasche mit Stöpsel } **90 Pfg.**
- 6 Wassergläser, 1 Zuckerschale, 1 Zitronenpresse } zus.
1 echt Porzellan } **90 Pfg.**
- Kaffee-Service } **90 Pfg.**
- Stellig für 6 Personen
- 1 Safftkanne mit vernickeltem Deckel } zus.
1 Cocosdose mit vernickeltem Deckel } **90 Pfg.**
- 1 vernickelter Brotkorb } zus.
1 Butterdose mit vernickeltem Deckel } **90 Pfg.**
- 1 Tafel-Ansatz } zus.
2 elegante Aufstellbilder in Metallrahmen } **90 Pfg.**
- 1 Rucksack } zus.
1 Dose selbstkochende Fleisch-Konserven } **90 Pfg.**
- 6 Goldrandbecher } zus.
6 Weingläser } **90 Pfg.**
- 1 Schwarzwälder Uhr fein geschnitten } zus.
2 Blumenvasen } **90 Pfg.**
- 1 Putz- oder Wischkasten } zus.
1 Wischbürste } **90 Pfg.**
- 1 Lampenbürste } zus.
1 Absorbierbürste } **90 Pfg.**
- 1 Anfraghürste } zus.
1 Cocosbesen } **90 Pfg.**
- 1 Schrabber mit Stiel } zus.
1 Staubbesen, reine Borsten } **90 Pfg.**
- 1 Möbelpfeger } zus.
1 Handfeger, reine Borsten } **90 Pfg.**
- 1 Staubwedel } zus.
1 Küchenkonsole mit 3 Porzellanbildern } **90 Pfg.**
- 1 Besteck-Kasten } zus.
1 Schüsselhalter } **90 Pfg.**
- 1 Waschtisch } zus.
1 Waschtisch } **90 Pfg.**
- 50 Wischeklammern } zus.
1 Reisstrahlesen } **90 Pfg.**
- 1 Cocosmatte } zus.
1 Putztuch } **90 Pfg.**
- 1 offener Marktkorb } zus.
1 Wachtuch-Markttasche } **90 Pfg.**

- Ein grosser Posten reinwollene Cheviots in vielen Farben } meter **90 Pfg.**
- 2 1/2 Meter moderne Karlette Blusenstoffe } meter **90 Pfg.**
- Wollene Blusen-Karos und Streifen } meter **90 Pfg.**
- Organdy-Neuhelien für Blusen u. Kleider } meter **90 Pfg.**
- Wollene Unterrock-Moires in vielen Farben } meter **90 Pfg.**
- 3 halbleinene Gerstkornhandtücher mit roter Kante } **90 Pfg.**
- 2 1/2 meter Jackenbiber } **90 Pfg.**
- 3 meter Hemdenflanell kariert oder gestreift } **90 Pfg.**
- 3 1/2 meter weiss gestreift Bett-Damast f. 2 Kissenbezüge } **90 Pfg.**
- 2 1/2 meter weiss Flock-Piqué } **90 Pfg.**
- 8 meter Gerstkornhandtücher } **90 Pfg.**
- 1 Damast- oder Drell-Tischtuch } **90 Pfg.**
- 3 Damast-Servietten mit Seidenglanz } **90 Pfg.**
- 12 karierte Gläsertücher } **90 Pfg.**
- 1 farbige Garten-Tischdecke } **90 Pfg.**
- 1 weisses Damenhemd aus gutem Eissasser Kretonne mit Festonbördchen } **90 Pfg.**
- 1 weisses Damenbeinkleid aus kräftigem Haustuch mit Festonbördchen } **90 Pfg.**
- 1 Damen-Unterhülle mit Spitzengarnitur zum Knöpfen } **90 Pfg.**
- 1 weisser Kissenbezug mit breitem Einsatz } **90 Pfg.**
- 1 Erstlinge-Garnitur, bestehend aus: 1 gestr. Jäckchen, 1 Hemdchen, 1 Lätzchen, 1 Gummi-Unterlage } **90 Pfg.**
- 1 Wickeldecke aus schwerem Molton, } zus.
1 Wickelbinde farbig umhüllt } **90 Pfg.**
- 4 1/2 meter elegante Schweizer Stickerol } **90 Pfg.**
- Cx. 1000 Dtzd. Taschentücher enorm billig
- 1 Dutzend weisse Linen-Taschentücher } **90 Pfg.**
- 1/2 Dtzd. elegante gestickte Schweizer Batist-Taschentücher im Karton } **90 Pfg.**
- 1/2 Dtzd. Batist-Taschentücher mit Hohlraum und farbiger Bordüre } **90 Pfg.**
- 1/2 Dtzd. Schweizer Batist-Taschentücher mit Buchstaben } **90 Pfg.**
- Eine Partie Damen-Sonnenschirme, früherer Preis bis Mk. 2.00 } **90 Pfg.**
- 1 Zimmer-Paradehandtuch m. Hohlraum, vorgezeichnet } zus.
1 vorgezeichnete Bett-Tasche } **90 Pfg.**
- 1 Waschtisch-Garnitur Stellig, vorgezeichnet } zus.
4 Wäscheschrank-Streifen vorgezeichnet } **90 Pfg.**
- 1 Sofa-Garnitur, bestehend aus 1 eleganter Erbstuhl-Läufer, 2 passende Deckchen (Bändchen-Arbeit) } **90 Pfg.**

- Eine grosse Partie elegante Damen-Handtaschen mit Lederhenkel oder Metallkette, teilweise für ein Drittel des sonstigen Verkaufspreises zum Ausschauen Stück } **90 Pfg.**
- 1 Gold- oder Silber-Gummigürtel und 1 Damen-Handtasche mit Kette } zus.
1 versilb. Damen-Armband mit Anhänger } **90 Pfg.**
- 1 vergold. Damen-Uhrkette mit farbigen Steinen } **90 Pfg.**
- 1 lange vergoldete Kavaller-Uhrkette mit Anhänger } **90 Pfg.**
- 1 Leder-Zigarren-Etui mit Mannheimer Ansicht } **90 Pfg.**
- Eine grosse Partie feinste Damen- u. Herren-Portemonnaies teilweise für ein Drittel des regulären Wertes zum Ausschauen Stück } **90 Pfg.**
- Eine Partie elegante Gold- u. Silber-Damengürtel mit Leder-Einfassung und eleganter Schliesse } **90 Pfg.**
- Eine Partie elegante Gummi-Gürtel in Seide und mercerisiert glatt und mit Stahlpoints Wert bis Mk. 3.00 zum Ausschauen } **90 Pfg.**
- 1 schwarzer Gummigürtel und 1 Gold- oder Silber-Gummigürtel } zus.
Ein Posten echt Brüsseler Damen-Kragen Wert bis Mk. 2.50 zum Ausschauen } **90 Pfg.**
- 1 Damen-Steh-Umflegekragen, 1 moderne Damen-Krawatte in Selbstbinder- oder Schleifenform } zus.
Haarpflege-Garnitur } **90 Pfg.**
- 1 Tube Kalodarna } **90 Pfg.**
- 1 Dose Puder } **90 Pfg.**
- 1 Puderquaste } **90 Pfg.**
- 3 Pfd. Sparkerseife } zus.
1 Paket Thomson-Seifenpulver } **90 Pfg.**
- Haarpflege-Garnitur im Karton } **90 Pfg.**
- 1 Flasche Mundwasser } **90 Pfg.**
- 1 Zahnbürste } **90 Pfg.**
- 1 Dose Zahnpasta } **90 Pfg.**
- 1 Aseptil-Glas } **90 Pfg.**
- 3 Stück Palmittinseife } zus.
3 Stück Buttermilchseife } **90 Pfg.**
- Toilette-Garnitur } **90 Pfg.**
- 1 Haarbürste } **90 Pfg.**
- 1 Frieserkamm } **90 Pfg.**
- 1 Staubkamm } **90 Pfg.**
- 1 Fl. Bay-Rum } **90 Pfg.**
- 50 Bogen weiss oder farbig Repp-Briefpapier, Billeformat, } zus.
50 passende Kuverts } **90 Pfg.**
- 1 Postkarten-Album für 200 Karten } **90 Pfg.**
- 100 Papier-Servietten } zus.
1 Crepe-Tischläufer } **90 Pfg.**
- 3 Bände Reise-Lektüre bekannte Autoren } **90 Pfg.**

- 1 Damen-Reform-Kleiderschürze, gute Qual. } **90 Pfg.**
- 1 Siamosen-Trägerschürze mit Besatz } **90 Pfg.**
- 1 schwarze Panama-Kinder-Reformschürze mit Besatz, bis 7 Jahre passend } **90 Pfg.**
- 1 weisse Kinder-Hängeschürze aus gestreiftem Batist und } zus.
1 farbige Kinder-Hängeschürze, verschiedene Grössen } **90 Pfg.**
- 3 Paar helle oder dunkle Damen-Ringelstrümpfe } **90 Pfg.**
- 2 Paar diamantschwarze oder lederfarbige Damen-Strümpfe ohne Naht, verstärkte Ferse und Spitze, gute Qualität, engl. lang } **90 Pfg.**
- 2 Paar weisse od. schwarze Kinder-Söckchen } zus.
2 Paar weisse od. schwarze Kinder-Strümpfe bis 4 Jahre passend } **90 Pfg.**
- 2 Paar extra lange durchbrochene Damen-Halb-Handschuhe weiss oder schwarz } **90 Pfg.**
- 6 Paar Ringel-Herrensocken } **90 Pfg.**
- 2 Paar bahtlose Herren-Masoch-Socken vorzügliche Qualität } **90 Pfg.**
- 1 Reform- od. maccofarbig Herren-Hemd oder Hose } **90 Pfg.**
- 2 Paar durchbrochene Damen-Flager-Handschuhe } zus.
2 Paar durchbrochene Damen-Halb-Handschuhe } **90 Pfg.**
- 1 Paar elegante halblange Tüll-Handschuhe weiss oder elfenbein } **90 Pfg.**
- 3 Herren-Stehkragen moderne Façons, gute Qual. } **90 Pfg.**
- 2 Herren-Stehkragen bis 7 cm hoch } **90 Pfg.**
- 2 Paar Herren-Manschetten 1 Paar elegante Manschettenknöpfe } zus.
2 elegante seidene Herren-Kravatten in verschied. Façons und modern. Dessins } **90 Pfg.**
- 3 moderne Wasch-Selbstbinder und 1 weisses oder farbiges Herren-Vorhemd } zus.
1 Vorhang-Garnitur besteh. aus 2 engl. Tüll-Brise-Bise, 2 Messingstangen und passende Schrauben } **90 Pfg.**
- 1 Wachtuch-Tischdecke } zus.
1 Wachtuch-Wasseroberfläche } **90 Pfg.**
- 1 Wachtuch-Wandschoner } zus.
1 Wachtuch-Lampenteller } **90 Pfg.**
- 2 Wachtuch-Tabletdeckchen } **90 Pfg.**
- 2 Linoletum-Waschtisch-Vorlagen oder 1 Linoletum-Bettvorlage } **90 Pfg.**
- 3 mit. gebümt engl. Vorhang-Mousseline } **90 Pfg.**
- 1 Paar Filztuch-Pantoffeln mit Kordelsohle } zus.
1 Paar Kinder-Filztuch-Ohrschuhe } **90 Pfg.**

- 1 Ltr.-Flasche Berliner Getreide-Kümmel } **90 Pfg.**
- 3/4 Ltr.-Flasche Himbeersaft } zus.
1 Porzellantopf Marmelade 2 Paket } **90 Pfg.**
- Oettkers Backpulver } **90 Pfg.**
- 3/4 Ltr.-Flasche Samos-muscat 1 Rolle } zus.
Dessert-Cakes } **90 Pfg.**
- 3/4 Ltr.-Fl. Roussillon (feiner franz. Rotwein) } zus.
1 Camembert-Käse } **90 Pfg.**
- 1 Glas Tafel-Honig } zus.
1 Pfund Limburger Käse } **90 Pfg.**
- 2 Pfd. Tafelreis } zus.
2 Pfd. gelben Gries } **90 Pfg.**
- 1 Pfd. bosn. Pflaumen } **90 Pfg.**
- 1 Dose Pumpernickel in Scheiben } zus.
1 Dose getrüffelte Wildbret-Pains } **90 Pfg.**
- 1 Frühstück-Käse } **90 Pfg.**
- 3/4 Ltr.-Flasche Stonsdorfer Magenbitter } zus.
1 Flasche Zitronensaft naturell } **90 Pfg.**
- 1/2 Pfd. Süsrahm-Tafelbutter } zus.
1/4 Pfd. Emmenthaler } **90 Pfg.**
- 1/4 Pfd. feinste Cervelatwurst } zus.
1/4 Pfd. Schinkenwurst } **90 Pfg.**
- 1/4 Pfd. Thüringer Rotwurst } **90 Pfg.**
- 1 Pfd. Rotwurst } zus.
1/2 Pfd. Schwarzwälder } **90 Pfg.**
- 1/2 Pfd. Leberwurst } zus.
1/2 Pfd. Bierfleisch } **90 Pfg.**
- 1/4 Pfd. feste Mettwurst } **90 Pfg.**
- 1/4 Pfd. Salamiwurst } zus.
1 Paar Landjäger } **90 Pfg.**
- 1/4 Pfd. Zungenwurst } **90 Pfg.**
- 2 Pakete Malakaffee } zus.
1 Flasche Essig-Essenz } **90 Pfg.**
- 3 Zitronen } **90 Pfg.**
- 1 Pfd. Vanille-Haushalt-Schokolade } zus.
1/2 Pfd. Konfekt-Melange } **90 Pfg.**
- 1 Dose Vellophenpastillen } **90 Pfg.**
- 1 Tafel Galapeter } zus.
1/2 Pfd. Schokol-Kaffeebohnen } **90 Pfg.**
- 2 Pakete Eiswaffeln } **90 Pfg.**
- 1 Paket Freiburger Brezeln } **90 Pfg.**
- 1/2 Pfd. Pfeffermünzplätzchen } **90 Pfg.**
- 1 Rolle Frühstück-Kakes } **90 Pfg.**
- 1 Paket Friedr. Schoderl Zwieback } **90 Pfg.**
- 1 Seidenpompador mit Konfekt gefüllt } **90 Pfg.**
- 1/4 Pfund russ. Brot } zus.
1 Kart. Käsebohnen m. Gold } **90 Pfg.**
- 1/4 Pfd. Van-Bruch-Schokolade } **90 Pfg.**
- 1 Paket Thorne Katharinen } **90 Pfg.**
- 1 grosse Tafel Tablers Haselnuss-Schokolade } zus.
1 Karton kandierte Früchte } **90 Pfg.**
- 3 Tafeln Sarotti-Schokolade } **90 Pfg.**
- 1/4 Pfd. Nuss-Schokolade } zus.
1/4 Pfd. Pralines } **90 Pfg.**
- 1/4 Pfd. Velke-Biskuit } **90 Pfg.**
- 1/4 Pfd. Himbeeren } **90 Pfg.**
- 1/4 Pfd. Malzcarameellen } **90 Pfg.**
- 1/4 Pfd. Waffelbruch } **90 Pfg.**
- 1 gr. Taf. Lindt-Schokolade } zus.
1/2 Pfd. Kognak-Bohnen } **90 Pfg.**
- 3 Märzpanstangen } **90 Pfg.**
- 1 Paar Damen-Lasting-Hauschuhe mit Ledersohle und Fleck } **90 Pfg.**
- 1 Paar Tuch- oder Cord-Pantoffeln mit Ledersohle und Fleck } **90 Pfg.**
- 1 Paar Kinder-Lackschuhe } zus.
2 Dosen Schuh-Crème } **90 Pfg.**

Extra billiges Angebot

giltig von Samstag, den 8. Juni bis Samstag, den 15. Juni
so lange die Vorräte reichen.

Washstoffe

Zephyr für Blusen per Mtr. 10 Pfg.
hellgrundige Kattune per Mtr. 18 Pfg.
Eleg. karierte Zephyr per Mtr. 25 Pfg.
dunkelgrund. Levantine } per Meter
für Kleider und Blusen } 35, 29 Pfg.
Musseline Imitation per Mtr. 50, 35, 25 Pfg.
Köper Satin per Mtr. 58, 45 Pfg.
bedruckte u. uni Satins per Mtr. 75, 65 Pfg.
Wollmusseline per Mtr. 95, 85, 65 Pfg.
reinwollene Voile per Mtr. 45 Pfg.
Kleiderleinen und Imitation
per Mtr. 1²⁵ 95, 75, 55 Pfg.

Eine grosse Partie

Damenkleiderstoffe

für Blusen und Kleider geeignet weit unter dem realen Wert
per Mtr. 95 Pfg.

Damenblusen

in elegantesten Neuheiten in Kattun und Zephyr
Mk. 2⁵⁰ Mk. 1⁹⁵ Mk. 1²⁵ 98 Pfg.

Seidene Blusen

Mk. 7⁵⁰ Mk. 6⁵⁰ Mk. 5⁵⁰ Mk. 4²⁵

Knabenwaschblusen

in schönster Auswahl
Mk. 1⁵⁰ 1¹⁰ 95, 78, 65, 48 Pfg.

Knabenwaschanzüge

in allen Preislagen.

Ein grosser Posten

Macco-Herren-Hemden

Serie I	Serie II	Serie III
Mk. 1 ⁹⁵	Mk. 1 ⁶⁵	Mk. 1 ¹⁰

Kinder-Waschkleidchen

in schönsten Dessins
Mk. 3⁵⁰ Mk. 2⁵⁰ Mk. 1⁵⁰ 95, 75, 55 Pfg.

50 Kinderbettstellen

Jedes Stück Mk. 3.— bis Mk. 5.— unter dem realen Wert
Mk. 22, Mk. 18, Mk. 15, Mk. 12, Mk. 8, Mk. 6²⁵

48 eiserne Bettstellen

für Erwachsene
25 Prozent unter dem Original-Fabrikpreis.

1000 Pfd. Bettfedern u. Daunen

werden während obiger Tage ebenfalls zu herabgesetzten Preisen verkauft.

100 Stück weisse Damenhemden

mit Schulterchluss und Herzkoller 72274

Sonst Mark 1,60 jetzt Mark **1²⁰**

Kaufhaus D. Liebhold

H 1, 4, Breitestr. Mannheim H 1, 4, Breitestr.

Jubiläums-Ausstellung.

Montag, den 10. Juni, nachm. 4 Uhr
findet in der Zeithalle neben dem Tanzsaal ein
Demonstrations-Vortrag
über das
Einlegen von Erdbeeren
statt.
Josef Blum, D 1, 13.
Verehrter der BEX-Konferenz-Gesellschaft.

Pension „Austria“, Heidelberg

Uferstrasse 20. 5656
Schönste Lage am Neckar. — Fremdenzimmer von Mk. 1,50 an.

Ausstellungs-Part.

Colossal-Mundgemälde

Schlacht bei Gravelotte

General-Feldmarschall Graf Moltke führt sein Colberg'sches Regiment zum Sturm vor.
Eintrittspreis 50 Pfg. Kinder u. Militär die Hälfte.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Montag, den 10. Juni 1907.
55. Vorstellung im Abonnement D.
Lebtes Gastspiel v. Auguste Frasch-Grevenberg,
Ehrenmitglied des Hoftheaters in Weiningen:
Francillon.
Schauspiel in drei Akten von Alexander Dumas (Sohn).
Deutsch von Paul Linbou. Von einstudiert von Carl Reiter.

Personen:

Marquis von Rivaroles	Hans Godard
Lucas, sein Sohn	Heinz Ludwig
Francine, seine Frau	Edwig Eissen
Renard, Lucen's Diener	Alexander Köflet
Stanislas von Mandretou	Hermann Kobbeling
Henry von Smeur	Gustav Frankholz
Jean von Carillac	Tom Witzel
Zéverie Schmitz	Gustav Rosenberger
Gelelin, Kammerdiener	Walter Müller
Dinguet, Bureauvorsteher bei einem Notar	Anna Kuthes
Wille, Kammerjunker	Walter Müller
Dinguet, Bureauvorsteher bei einem Notar	Gustav Rodose
Ein Diener	Auguste Frasch-Grevenberg
„ „	Reiz Grevenberg

Ort der Handlung: Paris bei Lucien von Rivaroles.
Zeit: Gegenwart.

Kasseneröffnung 6¹⁵ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9¹⁵ Uhr.
Keine Eintrittspreise.

Dienstag, den 11. Juni 1907. Volkspoststellung Nr. 11.
Ein idealer Gatte.
Anfang 7 Uhr.

Span. Bienenhonig

aus Orangen- und Ultramarinblüten, naturrein, hochfein in Geschmack in kleinem und grossen Dosen.

Prima Heide-Honig

naturrein, in kleinen Dosen empfiehlt.

Nur kurze Zeit!
Mannheim * Messplatz.

Königlich Kautschuker

Circus Sidoli

200 Personen. 4 Elefanten. 123 rd.
Montag, den 10. Juni, abends 8¹⁵ Uhr
Jour-Fixe de Gala.
Neues, splendidestes Programm.
Immenser Erfolg der
Orig.-Massen-Dressuren
des Direktors Sidoli
sowie des gesamten Repertoires. Unter Anderem: Mr. Francois, vorzüglicher Jongleur zu Pferde, assistiert von seinem Diener Garçon. — Die Origin.-Travai-Buren-Command. Smele und Captain Lewis, die besten Kunstschützen der Welt. Die 4 indisch. Wunder-Elefanten, vorgef. v. H. Maximilian Brose. Frä. Leokadia v. Walberg, ber. Schürtheaterin. Troupe Tignani (30 Damen) in ihren Phantasie-Paraden etc. etc.

Jedes Programm enthält 18 Nummern!

Volkstheater. — Messplatz.

Montag, den 10. Juni, abends 8¹⁵ Uhr
Buschliesel.

Rosenfest-Proben

im Nibelungensaal.
Montag, den 10. Juni, nachmitt. 5 Uhr
Gruppe I, **Rosen** (60 Damen)
" II, **Rosenknospen** (60 Mädchen)
" III, **Mai-glöckchen**
" IV, **Freude Blumen**
Emmi Wratschko, Balletmeisterin.

Rosengarten — Musensaal.

Mittwoch, den 12. Juni 1907, abends 8 Uhr:
I. Fest-Abend
Kaim-Orchesters.
Dirigent: Dr. Richard Strauss, Berlin.
Programm: I. Weber Cavatine zu Oberon; II. R. Strauß Ten Joan; III. Beethoven Symphonie Graun.

Altensteig

im württ. Schwarzwald
Endstation
der Zweigbahn Nagold-
Altensteig der Bahn
Pforzheim-Horb.
Altensteig liegt von Wildbad
27 km, Freudenstadt 23 km,
Pforzheim 58 km entfernt.

Für Luftkurgäste

empfehlenswerter Aufenthalt.
Nabe Cannenhochwälder im Cal
und auf hebl. Höhen. Gelegen-
heit zur Forellenzucht. Wohn-
ungsvermittlung und Prospekt
durch das Stadtschulheissenamt
oder den Fremdenverkehrsverein.

4645
Frachtbriefe aller Art, dies einsch. in der
Dr. G. Soas Buchdruckerei

Frauen-Verein

Abt. VII.
Erbildung weiblicher
Dienstboten.
Anmeldungen schenkenlassen
ner Mädchen, die am 1. Juli
eine Lehrstelle annehmen, ebenso
von Lehrlingen, die Lehrmädchen
auch ihnen wollen, werden
Dienstag und Freitag
von 4-6 Uhr
im Bureau des Vereins Weis-
straße 11, Schwanengasse 24
(Lichtenberg-Postamt) (Wah-
rscheinlich) entgegenzunehmen.



Neu! Neu!

Carl Schilling

Mannheim
Teleph. 2741. Dammstr. 6.

RUDOLF MOSSE
Eine perfekt nachge-
fertigte 6123

Dame.

welche sich selbständig machen
will, u. 100 RM. Kapital
hat, wird um gef. Offerten
erlaubt unter N. L. 1007
durch Rudolf Mosse, Mann-
heim.

Gesucht

in besser Lage Mannheim
günstige

Laden

mit 2 Schaufenstern. Orient u.
P. H. 414 an Rudolf Mosse,
Heidelberg, abzurufen. 6123

Unterricht.

English Lessons

Mrs. Clousby u. Miss Hooley
Engländerinnen.
Spezielle rapide Methode
F 2, 4 u. III. Teleph. 3005.

Vermischtes.

Frankfurt, 27. Okt. 1906. 61.
A von Lande, 13 000 RM. 100.
1. 100 RM. 2. 1000 RM. 3. 10000 RM.
4. 100000 RM. 5. 1000000 RM.
6. 10000000 RM. 7. 100000000 RM.
8. 1000000000 RM. 9. 10000000000 RM.
10. 100000000000 RM.

Geldverkehr.

I. Hypotheken

Kapitalen in jeder Höhe sind zu
4¹/₂ — 4³/₄ %
je nach Lage und zur
prima Objecte
per August-September
nach später anzukündigen. Unter-
stützt unter Nr. 7888 an die G. G. G.

Bureaux.

Bureaux

per sofort zu vermieten. 71200
Sankt-Denis 8.-9. D. 1. 7. 8.

Fortsetzung des

grossen Reste-Verkaufs

F 1, 1 M. Schneider, Breitestrasse F 1, 1